



Das Dritte Theil des Kräuterbuchs

D. IACOBI THEODORI TABERNAEMONTANI

Die I. Section.

Das I. Cap.

Von Nägelein.

Mutternäglein. Anthophylli.

Nägelein. Charyophilli veri Clusij.



Nägeln. **E** werden allhie der edlen Nägelein drey Geschlecht von dem Authore fürgestellt/welche ihren vndercheid zum theil auch an der Frucht selbst haben.

G das ander Geschlecht / vnd saget / das die Nägelein ein Frucht seyen eines Baums / welcher sich mit seiner Gestalt vnd seiner größe dem Lorbeerbaum vergleiche / seine Blätter seyen auch den Lorbeerblättern gleich / aufgenommen das sie etwas schmaler sind: Der Baum sey mit viel Ästen besetzt / vñ blüet gar voll / die Blum sey erstlich weiß / darnach werden sie grün / endlich rothlechtig / vnd wann sie hart worden / werde sie zur Frucht / welche man Nägelein nennet / dieweil sie sich mit ihren spitzigen Köpfen den eiseren Nägelein vergleichen / wann man dieselbige darnach samlet vnd aufdörret / so bekommen sie wie Christ. à Costa vermeldet / ein schwarzelechte Farb.

H Man sagt / das die grüne Blum alle andere Blumen am Geruch übertrefe. Es meidet auch Garcias / das die Einwohner die Frucht von den Bäumen abschwingen / trucknen sie ein Tag zween oder drey / darnach verwahrens / vnd schickens in andere Länder.

Welche Nägelein am Baum hangen bleiben / die sollen viel größer vnd dicker werden / haben aber keinen vndercheid von den andern / allcin das sie älter seyn / vnd derwegen Avicenna weit gejriet / welcher diese grobe Nägelein für das Männlein gehalten hat.

Der weitberühmte Petrus Andreas Matthiolus schreibet / das die Nägelein eine Frucht seye eines Baums in India / welcher sich mit seinem Stamm vnd dem Holz dem Buchsbaum vergleiche / mit den Blättern aber dem Zimmetbaum / allein das sie ein wenig runder vnd kürzer seyen / vnd vermeldet darbey / das man sie im Sommer abschwingen / wann sie seittig worden: Mit welcher Beschreibung das erste vnd letzte Geschlecht scheinen übereinkommen / aufgenommen das die Frucht am ersten Geschlecht größer ist / vnd wird genennet Mutternäglein oder Mühnäglein / das ist / grobe vngeratene Nägelein / so man Lateinisch Anthophyllos nennet: Im letzten aber sind sie kleiner vnd geringere / eines lieblichen Geruchs vnd Geschmacks.

Garcias ab Horto beschreibet die Nägelein lib. 1. de arom. hist. c. 21. etwas weitläufftiger / fürnemlich aber

X a a a a a Es

A Krämer Nägelein. Caryophyllus.



Es haben auch die Blätter keinen Geruch wie die Blumen / wie dann auch die Aestli. In sich nicht / sie seyn dann zuvor etwas dürr worden / so geben sie einen Geruch von sich / doch gar wenig.

Etliche schreiben / das kein Gras vmb diese Baum herum wachse / dieweil die Wurzeln des Baums den Saft auß dem Erdrich zugs und gar in sich ziehe.

Der Baum soll von den abgefallenen Nägelein wachsen / auß welchen erstlich ein junger Staudlein werde / welches darnach innerhalb acht Jahren zu einem Baum wird / und in die hundert Jahr bestehet / man samlet die Nägelein von dem 17. Septembris an bis in Januarium und Februarium / also / das man sie vom Baum muß mit Bretten abschwingen.

Es seyn der Meynung / das die Nägeleinbaum und Moscatenbaum eins sey / aber dieselbigen seyn gar weit.

Avicenna sagt / das man ein Stümmlein von diesem Baum vberkomme / dem Terbestin an kräftigen gleich / aber Garcias ab Horto ist gar darwider.

Der besten Nägelein sollen seyn [so oben an dem Knospstein breit] weiche ein olige Feuchtigkeit von sich geben / wann man sie mit den Nägelein der Finger etwas trucket.

Vonden Namen.

Nägelein heißen Griechisch Καρυόφυλλος. Lateinisch Caryophyllum, oder Caryophylli. Arabisch Carunfel. Welsch Carofalo. Spanisch Clavo de especia. Französisch Cloix de Girofles. Böhmisch Hřeblic. (Niederländisch Groffels Nagelein. Englisch Clou tree.) Und zum Vnderscheidt wird das erste Geschlecht genennet Winternägelin / oder Nägeleinmutter. Lateinisch Antophylli.

Von der Natur / Kraft / und Eigenschafft der Nägelein.

Die Nägelein seyn warm und trucken im dritten Grad.

Inntlicher Gebrauch.

Es werden die Nägelein in der Speiß und in der Arney gebraucht / dem Leib fast dienlich und bequemic.

Garcias ab Horto meldet lib. 1 de Historia arom. das die Maluccani die grüne oder frische Nägelein mit Salz und Essig einmachen / und sich derselben gebrauchen / Und wann sie noch gar zart seyn / so nehmen sie Zucker / und condiren sie darnit / welches gar ein liebliche anmüthige Speiß seyn soll.

Fernelius schreibt / das die Nägelein dem Haupt vñ dem Hirn sonderlich gut seyn / also das sie auch mit ihrem Geruch dieselbige stärken und kräftigen: Aber das haben sie eine krafft die Sinn zu schärfen / und das Gedächtnis zu stärken: Er meldet auch das sie ein Natur haben die Klüß des Haupts zu stillen / und heulen gar wol alle Schwachheiten des Hirns / so von Kälte ihren Ursprung haben / als das von der halbe Schlag / Paralytis genant / die verlorne Gedächtnis / Erstarrten der Glieder / Schlasssucht / Schwindel und dergleichen / darzu man sie auß mancherley weis gebrauchen kan: Als das man ein solche Lattwerg zu lechte.

Nim die oberste Schöpfung d. s. Rosmarin / Zimmet / Muscatblust / Muscatenmisch und Nägelein jedes j. Loth / Ziberget / und Ochsenzigel jedes ij. Loth / nimm sie zusammen und breue sie in einem löcherigen Hasen / in einem Ofen zu Pulver / welches man darnach wäsche soll / endtlich thu man darzu ein wenig Zuckers / und des Syrups von Stochade / so viel zu einer Lattwerg kan genug seyn.

Wer einen kalten blöden Magen hat / und nit wol dauwen kan / der mache ihm ein solch Magennpulver:

Nim Calmes und Balgan jedes j. Loth / Zimmetrinde / Ingwer und Nägelein jedes ij. Quaintlein / Muscatenblust / Pariskörner und Pfeffer jedes ein halb Quaintstos / oder perscheidt sie klein / thu darzu drey oder vier Loth Zucker und esse darvon.

Wider das Aufblähen des Magens seyn auch die Nägelein gar gut / darzu man dieses Pulver gebrauchen kan: Nim gestoffen Zimmetrinde / zwey Quaintlein / Nägelein j. Quaint. Muscatblust ein Scrupel / Aenis und Zenchel jedes ein Dng / Ingwer und Balgan jedes drey quaintlein die Stück stof zu kleinem Pulver / mische darunder drey oder vier Dng Zucker und esse darvon.

Dies Pulver vertreibt die Winden des Magens / und ist gut wider das Bauchgrimmen / darzu man auch jedertzeit einen solchen Trancet machen kan: Nim einen guten Trancet stencen Wein / mach denselbigen warm / thu darzu gestoffen Ingwer j. Quaint. gestoffen Nägelein ein halb Quaint. und trinck das warm / sonderlich des Morgens / dieser Trancet erwärmet den Magen / vertreibt die Winde und die Darmsicht.

Aber das haben sie auch ein krafft den Magen zu stärken / und werde nächlich gebraucht wider das Brechen und Würgen des Magens / also das man ein schnitte Brodes mit gutem süßem Wein oder Malvasier nass mache / darnach mit gestoffen Nägelein besprenge und einesse.

Nägelein und Balgan mit Wein zertrucken / oder mit der Rinde von Noctembrot mit Wein gessen / seyn gut wider den stuckenden Athem / und machen denselbigen widerumb gut.

Es werden auch die Nägelein gar nächlich gebraucht / wider die Ohnmächten des Hergens und desselbigen Gebrechens / so von Kälte herkommen. Sie vertreiben auch allerley schmerzen so von Winden verursacht werden.

[Nägelein zerstofften und zwey Quaint. schwarz mit Milch gessen / mehren den natürlichen Saamen.

In Portugall brennet man auß den frischen Nägelein ein löstlich Wasser / das gar wol räuchet / und ein kräftige Hergstärkung ist.

Wirdu gut wolschmeckene Bier haben / so hencke ein halb Loth / gute gestoffene Nägelein und gleich viel gedörte Lorberlein / in einem Säcklein ins Fass.]

Euffers

Sinn vñ Gedächtnis stärken Hauptflüß.

Schick. Erstarrte Glieder. Schlasssucht Schwindel.

Kalter blö. der Magen.

Aufblähen des Magens.

Bauchgrimmen.

Brechen des Magens.

Stuckenden Athem.

Ohnmacht. Schmerz vñ Winden.

Natürliche Saamen mehren.

Wolchmeck. wert. Bier.

A Eufferlicher Gebrauch. **D**En kalten Magen zu erwärmen / soll man netuen Bermuth vnd Balsam jedes ein Loth / Galgan / wilden Galgan vnd Nägelein jedes ij. quintlein / sie als le sampt klein zerstoßen vnd ein Magenäcklein dar auf machen / solches mit Lavandellwasser besprengen vnd vberlegen.

Dhnmacht. Nägelein im Mund gekawet / wendet die Dhnmacht des Herzens / [gekawet vnder die Nasen geriechen / ist gut wider die Dhnmacht. Sondernlich aber der Essig den man mit Nägelein vnd Rosen bereyret.

Hauptsch. Wider die stüß des Hauptes / sol man ein solch Pulver auff das Haupt in das Haar streuwen / nimb Paradissholz / Agstein vnd Nägelein jedes ij. quintl. rothe Rosen / Majoran / Muscatbluß / Rosmarin jedes ij. quintlein / machs zu einem Pulver vnd brauch es wie vermeldet.

[Oder aber stoß die Nägelein zum subtilen Pulver / streus im Winter auff die Scheitel des Hauptes / so verzehrt es die kalte Flüss / sonderlich wo man zuvor die Scheitel mit gebranntem Wein bestreicht.]

Von dem Nägeleinöl / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß den Nägelein wird auch ein köstlich Del gemacht oder distillert / an Kräfften vnd Tugenden dem edlen Balsam fast gleich / [innerhalb vnd außershalb dem Leib gebraucht.]

Diß Del ist warm vnd trucken im dritten Grad. Es stärcket alle natürliche Glieder des Leibes / reiniget das melancholische Geblüt / stärcket das Haupt / das Hirn vnd das Herz / ist sonderlich gut wider den Schwindel vñ blödigkeit des Gesichts des Morgens drey oder vier Tröpflein mit ein wenig Wein eingenommen : Auff gleiche weiß dienet es auch wider die kalte Gebresten der Mutter vnd der Därmen / vertreibt die Colicam.

Wider das auch ist es dem Magen sonderlich gut / stärcket vnd erwärmet denselbigen / vnd ist behüßlich wider alle kalte Gebresten desselbigen / stillt auch das Würgen vnd Brechen / wie auch das Durchlaufen des Magens. [Ist fürnemlich gut zu dem hefftigen Magengrimmen / etliche Tröpflein in Wein oder einer Hennenbrühe warm eingetrunden.

Eufferlicher Gebrauch.

ES kan auch dieses Del eufferlich gebraucht werden: Man sagt / daß es die frische Wunden heyle / vnd stille das zuviel Blutes / wie auch das Gliedwasser.

Das Del vnder die Nasen gestrichen vnd daran derochen / wendet die Dhnmacht / vnd bekompf wol dem schwachen Hirn.

Das II. Capitel.

Von Pariskörner.

Pariskörner. **L**S disputiert Garcias ab Horto lib. 1. Hist. Aromat. c. 24. weiltläufig von diesen Pariskörnern / ob sie auch föhnen für das Cardamomum der alten / Dioscoridis, Galeni vnd Plinij gehalten werden / vñ beweiset mit etlichen Argumenten / daß der Alten Cardamomum weit einander Frucht gewesen sey / weder diese vnser Pariskörner: Also disputirt auch Lobelius in seinen adversariis fol. 445. daß entweder der Text von der Beschreibung des Cardamomi der Alten muß verfälscht seyn / oder aber sey der Alten ihr Cardamomum weit ein anders gewesen von vnserem Cardamomo. Es werden vns aber der Pariskörner von dem Authore fürnemlich zwey Geschlechter fürgelegt / eines so er nennet Cardamomum Arabum, das ander aber Cardamomū officinarum.

Das erste Geschlecht / die Arabische Pariskörner / wird von etlichen Melegetta oder Millegetta genent / von wegen seines vielen Samens / so in einem häutchen Schölein oder Bläßlein verborgen ist / welche

F Pariskörner. Cardamomum. C. Arabum majus.



C. Majus officinarum.



C. Minimum. C. Minus. C. Medium.



H Schelße wie ein Fegen anzusehen ist / gar sähe vnd leicht / fast wie der Deckel an den Indiamische Nüssen / mit viel Serriemen durchzogen / die Körner seyn roth / mit weissen Häutlein vndersehen / eines scharpfen Geschmacks / aber lieblichen Geruchs.

Das Cardamomum majus officinarum hat ein langlichte / dreyeckete [hohllechte] Schelßen / [oben mit einem stumpffen spiglein] in welchen bleichrothe Körner liegen / den vorigen fast gleich / außgenommen / daß sie langlicht oder eckicht seyn / [liegen in zweyen Zeilen vnd sind auch mit Häutlein umfangen.]

Das kleine geschlecht hat auch ein dreyeckete Schelße / welche kurz ist / welches Körner kleiner seyn / dann der vorigen zweyen / daher es auch Cardamomum minus genent / vñ d. stigen zu beyden Seiten / zwischen einem mittel Häutlein / etwas rund vnd ein wenig rauch: Dß kleine Geschlecht wird in drey andere abgetheilt / deren das eine Cardamomum minus, das ander medium, das dritte aber Cardamomum minimum genent / dem vorigen gleich / außgenommen / daß eines etwas größer ist / dann das ander.

Matthiolus meldet / daß alle obermeldte Körner sich leichtlich brechen lassen / seyn scharpf / lieblich vnd woltrichend / ohn alle Bitterkeit / doch seye das größte dem andern mit seiner Schärpffe überlegen / vnd das kleine dem mitteln.

Garcias ab Horto schreibet / daß man dß Cardamomum sähe / wie auch andere Legumina, wachse eines Ellenbogen hoch / an welchem die Schötlein hangen / in welchen man wol zwanzig Körner finde / welche doch nicht nach der Meinung Cordi einer Eychel oder Haselnuß groß seyn.

Sie werden auß Alexandria vnd auß den Orientschen Ländern zu vns bracht / [wachsen in India / sonderlich von Calcut an biß gen Cananor: Item in Mabar vnd Jaca da sie es sähen / wie wir bey vns die Bonnen vnd Erbsen.]

Von den Namen.

Pariskörner vnd Cardamomlein / heist Lateinisch Cardamomum. Arabisch Saccolan, Millegetta vnd Sacente. [Das erste nennet etliche Melegetas, darumb daß sie dem Sorgsaamen / welche man in Weischland

AAAAAA u Melegam

Wiltancher
W. H. Schür.
Schwindel.
Blödigkeit
des Gesichts.
Kalt. Gebresten
der Mutter
vñ Därmen.
Würgen des
Magens.
Durchlauff.
Magens.
grimmen.

frische Wunden.
D
Gut stillen
Guedwasser.
Dhnmacht.

A Melegan nennet/ gleich sehen/ werden auch von erstlichen **F**
 Grana Paradyli, von wegen seines lieblichē Geruchs
 geheissen. I. Grana paradyli officinar. C. B. Carda-
 momum majus, Matth. Lon. Lac. Cast. Lugd. Gra-
 na paradyli, Cord. in Diosc. Mellegetta seu Carda-
 momum piperatum, Eid. hist. Milleguetta, Ad.
 Lob. Cardamomum primum, Cam. ep. alterum,
 Cæs. II. Cardamomū majus officinar. C. B. Car-
 damomum majus, Cord. in Diosc. & hist. Cluf. ad
 Dod. majus vulgare, Ad. Lob. Cluf. in Garz. me-
 dium, Matth. Lon. Cast. Lugd. III. Cardamo-
 mum minimum, C. B. Lob. quartum, Cam. ep.
 IV. Cardamomum simpliciter in officinis di-
 ctum, C. B. minus, Matth. Lac. Lon. Ad. Lugd.
B Cord. in Dioscor. & hist. cui & Helbane Arabum.
 Cardamomum verum, Ang. minus vulgare, Lob.
 Cluf. in Garz. primum Cæs. tertium, Cam. ep. V.
 Cardamomum medium, C. B. Ad. Lob. mediocre,
 Cord. hist. Avicenna heisset das grösser Saccolaa
 quebir, vnd das kleiner Sacculaa Ceguer. Englisch
 Hraires/ or Graines of Paradiet.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Parisföörner.

Die Cardamömlein oder Parisföörner / seyn war-
mer vnd truckner Natur / doch nicht so sehr als
die Kreessen/ wie Galenus vermeldet.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt von dem Cardamomo,
 daß es das Haupt beschädige; Mit Wasser ge-
 truncken/ sey es gut wider die Fallenducht/ den Hu-
 sten/ wider den Schmerzen der Hüfft/ wider die Läm-
 die Drüsch/ verrenckte Glieder vnd das Bauchgrim-
 men / treibe auch auß die brenne Bauchwürm: Mit
 Wein getruncken/ sey es gut wider die Gebrechen der
 Nieren: Der angezündte Rauch darvon / soll die
 Frucht in Mutterleib tödten.

Fallen-ucht.
Husten.
Hauptwehe.
Läm-
verrenckte
Glieder.
Grimmen.
Brenne
Bauchwürm

Aber vnser Cardamomum hat ein Krafft den
Magen zu erwärmen / die Däuwung zu fűrdern vnd
denselbigen zu stärcken/ als daß man nemme des Pul-
vers von Parisföörnern ein Loth / vnd solches vermit-
sche mit der Conserven von Weimusch gemacht / vnd
brauche solches wie ein Lattverglein.

Magen er-
wärmen.

Also auch dienet wol diß Pulver: Nimb Zimmet-
 rinde/ Ingwer vnd Caimes jedes ein hal Loth Paris-
 föörner / Quinlein/ Pfeffer vnd Muscatblust jedes ein
 halb Quinlein/ Erbeben zwey Scrupel/ mache solche
 Säckel zu einem Pulver / thue Zucker darzu vnd esse
 darvon: Diß Pulver stärcket vnd erwärmet den Ma-
 gen/ fűrdert die Däuwung / vertreibet die Winde / vnd
 verzehret die böse Fruchtigkeit darinn / man kan auch
 ein halb Quinlein Anis darzu nehmen.

Würgen vñ
Auffstossen
des Magens.

Wider das Würgen vnd auffstossen des Magens
soll man Cardamomen vnd Nāglein mit einē trūck-
lein Wein einnehmen / so stiller sich das Würgen.
[Mit Anis gemengt/ getruncken mit Wein/ bringet
Luft zum essen.

Schwindel.

Wer mit dem Schwindel stätigs geplaget wird/ der
soll sich der Parisföörner gebrauchen / also daß er die-
selbige mit Wein oder einer andern Brühe eintrinke.

Ohnmacht.

Es werden auch diße Körner gelobt wider die Ohn-
macht des Hergens/ [auch Hergsittern] vnd kan man
des Pulvers ein wenig mit Basilien oder Melissen-
wasser: [oder ein ander Brühe] einnehmen.

Mutter Ge-
brechen.

Man kan auch diße Körner nütlich gebrauchen wi-
der die Gebreche der Mutter/ so sich von Kälte erheben/
wann man das Pulver mit Beyfußwasser einnimpt.

Haupt vnd
Magen rei-
nigen.

[Die Innwohner des Lands da es wächst / pflegen
es mit den Blättern von dem Gewächs Betre ge-
nannt zu kűwen/ darmit sie das Haupt vnd den Ma-
gen von kaltem Schleim reynigen.

Haare
Mäler.

Cardamömlein gestossen/ mit Honig vermische vnd
angestrichen/ vertreibet die harte Mäler / welche vom
Schlagen oder Stossen kommen.

Das III. Capitel.

Von Balsamföörner.

Balsamföörner. Corpobalsamum officinarum.



Den den Balsamföörnern schreibt Lobelius ^{Balsam}
 gar kürzlich/ daß sie garmicht seyn die Frucht ^{föörner}
 des wahren Balsami, vnd dieweil sie garstig/
 veraltet / vnd ohn Geruch in den Apotheken ersun-
 den werden / soll man sie gar nicht an statt des Car-
 pobalsami gebrauchen / sondern wann man den Car-
 pobalsamum nicht gut haben kan/ soll man an dessen
 statt das semen terebinthi gebrauchen: Etliche mei-
 nen diese Balsamföörner seyn ein Frucht des Hyperici
 petraei.

Vonden Namen.

Diese Balsamföörner werden von den Botanics
genennet: Corpobalsamum nigrum Alexan-
drinum, C. B. Corpobalsamum non legitimum,
Matt. Corpobalsamum officinas, Cord. in Diosc.
Balsami veri fructus. Alpino.]

Sie werden gar nicht gebraucht/ allein daß sie vn-
der etliche compositiones bracht werden.

Das IV. Cap.

Von Pfeffer.

Es werden etliche Geschlecht des Pfeffers er-
funden / wie an den gegenwärtigen Figuren
abzunehmen ist.

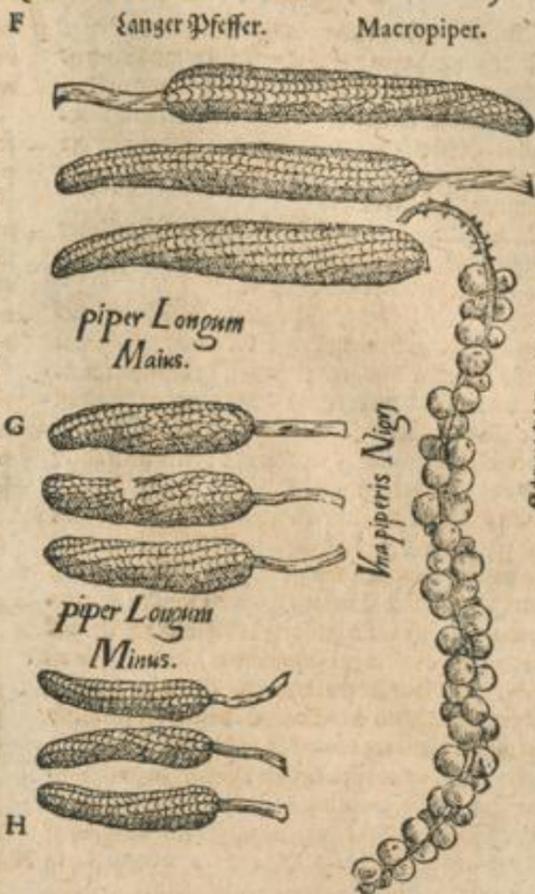
Garcias ab Horto schreibt lib. 1. de Hist. aromat.
cap. 22. daß der Pfeffer bey die Baum gepflancket wer-
de/ habe ein kleine geringe Wurzel/ welche dem Costo
gar nicht gleich sey/ wie Dioscorides gewölt habe/ ge-
winnt jarte vnd jähle Rāben/ so dem Stūgrün nit vn-
gleich seynd/ mit welchen sie sich vmb die Baum vmb-
winden/ vnd in die Höhe steigen/ seine blätter sollen sich
den Citronenblättern vergleichen/ spitzig vnd grün/ mit
Geschmack etwas hitzig. Die Frucht oder der Pfeffer/
wache an kleinen Stielen/ wie ein Traube/ allein daß
er kleiner sey/ vnd bleibe allzeit grün/ biß so lang er dürr
vnd vollkūmlich zeitig werde/ welches fast mitten im
Januario pfeget zu geschehen.

Er meldet auch daß vnder dem Gewächs/ so weissen
Pfeffer bringe/ vnd vnder dem andern an welchem der
schwarze Pfeffer wache/ so ein geringer Vnderscheid
sey/ daß man sie schwerlich von einander vnderscheiden
konne/ biß die Frucht zeitig werden/ oder die Landteut
selber anzeigen/ welche sie pflanzen/ als wie man die ro-
te vnd weisse Rāben vnder scheiden kan.]

Aber an welchem der lange Pfeffer wache / sey weit
ein ander Gewächs dann das vorig [vñ in weit entle-
genen Landen] die fruchte ist anzusehen wie ein Wurm/
oder wie ein Buzen an den Haselstauden/ mit viel klei-
nen Körnlein besetzt. Der



A Weiss vnd schwarz Pfeffer.
Piper nigrum & album Matthioli.



F Langer Pfeffer. Macropiper.

piper Longum
Majus.

Vna piperis Nigr

piper Longum
Minus.

Schwarz Pfeffer Traub

Der Pfeffer hat seinen Vnderscheid wie jegunder vermeldet ist, das der eine rundlecht ist, der ander aber lang / auß dem runden aber ist ein Geschlecht weiss / welcher auch für den besten gehalten wird / vnd welches gar wenig wachset / [derohalben wird er nicht insonderheit zu vns gebracht / sondern er wird vnder dem andern gemeinen schwarzen Pfeffer gefunden / vnd darauß gelesen /] der ander schwarz heisset an Strielen wie Trauben / dergleichen auch der Authour eine insonderheit hat abmahlen lassen / auß dem Geschlecht des langen Pfeffers / ist eines länger dann das ander / daher auch eines Piper longum majus: Das ander Piper longum minus genennet wird.]

D Christophorus à Costa saget / daß des Pfeffers zwey Geschlecht erfunden werden / eines so zahm Pfeffer sey / das ander aber werde wild Pfeffer genennet / welchen man von wegen seiner Bitterkeit gar nicht gebraucht.

[Der weisse vnd schwarze wächst in der Landschaft Malabar vnd nahe gelegenen Inseln Java / Sunda / Euda vnd andern am Meer gelegenen Orten. Aber der lange wächst zu Bengala / so 500. Meil von Malabar ligt.

Von den Namen.

E Pfeffer heisset Griechisch *πικριον*. Arabisch *Fisfil* / oder *Fisfil*. Lateinisch Piper, vnd zum vnderscheid / Piper nigrum, album, longum vnd Macropiper. Weissch Pepe. Französisch *Poyere*. Spanisch *Pimenta*. Böhmisch *Pepr*. [Niederländisch *Peper*. Englisch *Pepper*.]

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Pfeffers.

Der Pfeffer ist warm vnd trocken im vierten Grad (im dritten Grad / wiewol das gemeine Volck in India vnd Italia helt / es kühle der Pfeffer.) Er durchringet / eröffnet / zertheilet / macht dünn vnd leucht auß. Der beste ist so frisch / schwer / derb / weiss vnd scharpff ist / nicht zu sehr rundelecht / verlegen oder wurmfischig. (Der weisse ist scharpffer als der schwarze vnd lang / vnd besser für den Magen. Der lange ist nit so wehrhafft / von wegen seiner überflüssigen Feuchtigkeit.)

Innerlicher Gebrauch.

I Der Pfeffer hat seinen Nutzen vnd Gebrauch so wol in der Kuchen / als in der Apotheken / jedoch man brauche ihn wie man wolle / so ist er ein medicamentum vnd kein alimentum.

Garcias ab Horto schreibet / daß man den schwarzen Pfeffer gar nicht an statt des weissen gebrauchen soll / es seye dann daß man des weissen Pfeffers nicht haben könne: Dergleichen auch soll man nicht den langen Pfeffer an statt des weissen oder schwarzen gebrauchen.

Er meldet auch / daß die Einwohner des Orts da er wachset / die frische Trauben mit Salz vnd Essig einbeissen / vnd zum Gebrauch hinhalten.

Wer einen kalten / blöden vnd schwachen Magen hat / also daß er die Speiß nicht verdawen kan / daher dann viel Winde kommen / vnd endlich auch die Darmgichtselbst / der soll ihm zustellen lassen diß nachfolgende Pulver: Nimm Calmus / Enstan vnd Süßholz jedes zwey Vng / Galgan / Zittwen / Parisförner vnd Tormentillwurz jedes ein halb Vng / langen Pfeffer / Ingwer vnd Muscatennuß jedes j. Quinlein / Zimmetrinde vnd Nägelein jedes drey Quinlein / Anis / Fenchel / Kümmel vnd bereiten Coriander jedes j. lot / schneide vnd stoß zu pulver was sich gebührt / vnd mache es zu einem Pulver / darunder man jederzeit Coriander vnd Fenchel Confect vermischen kan.

(Pfeffertörner gestossen / vnd gebraten Knoblauch zusammen gemischet / vnd eyngenommen / stillt das Grimmen im Leib.)

Auch macht man ein Trefeney / so Species fortes genennet wird / so man brauchet / wann man etwas scharpff vnd stark würgen wil / darzu man zu nemen pfleget schwarzen Pfeffer vier loth / Ingwer zwey loth / des besten Safrans j. Quinlein / Nägelein vnd Galgan / jedes zwey Quinlein / stoß sie zu subtilen Pulver vnd gebrauch es.

Es hat auch der Pfeffer ein Krafft nicht allein den Magen zu erwärmen / sondern er verzehret auch den kalten Schleim so sich im Magen verhaltet.

Wer das grobe Pulver nit vertragen kan / der neme Ingwer vñ ein wenig Pfeffer in ein warmen Trunck Wein / vnd gebrauch dasselbige. A a a a a u j

Kalter Magen

Grimmen

Kalter Schleim im Magen

A Welche Personen einen kalten Magen vnd hitzige Leber zugleich haben / die sollen Pfeffer mit Lattich essen / dann man saget das der nicht weiter dann in Magen komme / vnd allda sitzen bleibe: Wiewol auch Marchiolus schreibt / das der Pfeffer den Schleim in der Brust zertheile / vertreibe den Husten vnd furdere die Frucht auß Mutterleib.

Man soll aber den Pfeffer nicht in Wein oder Wasser sieden / sondern im sieden alle seine Krafft verschwindet / wie Fernelius bezeuget.

B Welche einblodes Gesicht haben / die sollen sich des Pfeffers gebrauchen / also das sie die ganze Körner mit Auis / Fenichel vnd grob zerflossn Naglein vermengen / vnd mit einander einessen / das vertreibe die dünnst oder Wunde / dar durch das Gesicht verdunkelt wird / (oder allem gebräuch / zertheilet vnd vertrucknet alles / was das Gesicht verfinstert.)

C Es werden viel Leucht erfunden / so wider das Kalte oder Frieren des Fiebers langen Pfeffer gebrauchen / also das sie nehmen langen Pfeffer / Calmus / Zitronen / Ingwer vnd Enzian / legen die Stück in gebrantem Wein / vnd thun im Anfang des Frießs ein Trunkel davon / welches aber gar geschlechtlich ist / sonderlich so die Fieber von Gallen herkommen. [Andere trincken Pfeffer mit Wein wider das Schütten der Fieber / so nachlassen. Andere brauchen wider das langwiritige Fieber nachfolgendes. Nammen Pfeffer / Ingwer / Zitronen / Zimmet / jedes ein wenig / schneiden es in kleinen Stücklein / trincken es in gutem warmen Weinessig / ein stund vor des Fiebers Antunft / vnd legen sich in ein warm Behl / so lasset das Frieren nach.]

Uusserlicher Gebrauch.

E S wird der Pfeffer auch sehr gebraucht wider die Fluß / so in den Hals vnd in den Zän fallen / dieselbige damit auß dem Haupt zu ziehen / als das man nem Honigwasser ein Pfund / Senffsaamen in Essig zerflossen / ein loht / gestossen langen Pfeffer ein Quinlein / thue solches vnder einander / vnd gebrauch es wie ein Surgelwasser.

[Pfeffer mit Straystörnern im Mund gekawet / zeucht den wässrigen Schleim auß dem Kopf.

D Pfeffer ist den Zänen vnd dem Zausfleisch nusslich / dann er verzehret alle böse Feuchung darinn / vnd bewahrt für der Fäule: Dessert den überreichenden Athem.]

Wider den Schmergen der Zän / so von kalten Flüsssen herkommen: Nim Mastix ein Unß / Pfeffer vnd Vertram / jedes anderthalb Quinlein / Honig so viel genug ist / kleine Küchlein zu machen / welche man Pastillos nennet / wann man dieselbige im Mund wider die Zän legt / ziehen sie die Fluß her auß: Andere nemmen Pfeffer vnd kleine Rosin / kauen daselbst ein zeitlang an / welches auch viel Gewässer außzucht.

Welchen der Zapff für seilt / die schluzgen gestossen Ingwer vnd Pfeffer / so ziehen sie Wasser her auß / als dann wird der außgelauffene Zapff kleiner / vnd gehet wider umb zu wuch.

E [Die Halsgeschwät werden nusslich mit Pfeffer vnder Honig vermischet vnd angestrichen: vertreibe auch die Nasen vnder dem Angesicht.

Pfeffer mit Pech vermischet / vnd Pflasters weiß übergelegt / verzehret die Kropff / vnd alle harte Knollen.]

Von Pfefferlattwerzen.

B In den Beschleichen des Pfeffer wird auch in den Apotheken ein Lattwerge zugerichtet so man Electuarium diatrion pipereon nennet. (Das Diatrion pipereon compositum wird also bereitet. Nam der dreyen Pfeffer / jedes fünf Quinlein / weiß geschaben Ingwer / des edien Thymian / Entsaamen / jedes ein halb loht / frembden Spicanardi / Ammisamen / Amom / oder Cubeblein / Zimmet / jedes j. quinlein: Cassia lignea / Nindon / Epffschsaamen / Selsaamen / Haselwurz / Alandwurz / der recht getrock-

net sey / jedes ein halb Quinlein / stoß zu reinem Pulver / vermische mit Honig oder Zucker / vnd bereit Lattwergelein / Tasselein / Zellein oder Treseyen dar auß.

In etlichen Orten brauchen sie viel lieber das Pfefferpulver / so von Galeno beschrieben / vnd Diatrion pipereon simplex genant / nemlich auf solche weiß: Nimb weißen / schwarzen vnd langen Pfeffer jedes fünfzig Quinlein / Quindel / Auis vnd Ingwer jedes j. unß / (stoß alles zu Pulver vnd heb es auß / oder wiltt ein weich Lattwergelein haben so thue dartzu) Honig so viel zu einer Lattwerge genug sey: Diese Lattwerge ist behüfflich den jenigen / so ein kalten Magen haben / sehr schlucken / den Leberfüchtigen / vnd den Wasserfüchtigen / so von Winden herkompt / vertreibe das Anarantseibet vnd das Bauchgrimmen / dienet auch sonst zu allen andern Gebrechen so von Kälte verurrsacht werden / (dann es kräftig vnd wol erwärmet.)

Man pflegt auch für die Leckermäuler Pfeffertuchen zu machen / so dem kalten Magen fast dienlich sey.

Von Pfefferöl.

B In dem Pfeffer wird auch sampt andern speciebus mehr ein Del bereitet / so man Oleum de piperibus nennet / welches gar gebäulich in der Arney ist / vñ in allen kalten Gebrechen der Nieren dienlich / als da seynd der Schlag / der Krampff / das Ertrümmen des Mundes / Zitteren vnd Erstarren der Händen / Huffswehe / vnd andere dergleichen mehr. Dergleichen ist gut dem kalten Magen / Dämen / Nieren vnd Blasen / daß es erwärmt / zertheilt den schleim / öffnet die Verstopfung / zermahlet den Nieren vnd Blasenstein / vnd vertreibe die Colicam.

Es wird auch auß dem Pfeffer noch ein ander Del chymica arte præparirt / o man Oleum piperinum destillatum nennet / welches gar subtil / scharff vnd hitzig ist / wird præparirt wie das Nagelein / Muscaten oder Anisöl. Man kan auß einem Pfund Pfeffers kaum zwey Scrupel des Dels bringen.

Dies Del ist auch gut zu allen obermeldten Gebrechen / davon / tragtlich zu vor bey dem ersten Del ist Meldung geschachen / aber es ist viel stärker vnd kräftiger / also das man sein kaum drey oder vier Tröpflein mit einem andern liquore / oder Conseruen eingeben kan:

Mohrenpfeffer. Piper Kethiopicum.



Dieser

Kalter Magen vnd hitzige Leber.

Wird Gebr.

Frieren des Fiebers.

Fluß so in den Hals oder auß die Zän fallen.

Schleim im Kopf.

Haar Zahnfleisch.

Wettrichend Athem.

Zahnwehe von Kälte.

Abgefallen Zapfflein.

Haselwurz.

Mofen des Angesichts.

Kropff.

Kalter Magel. Leberfücht. Wasserfücht. Quartanfieber. Quammen.

Schlag. Krampff. Zittern der Hände. Huffswehe. Koster Magen / Dämen / Nieren vnd Blasen.

K

A Wann einem menschen der Harn verstopet / der soll Muscaten mit Lorbeeren stossen / vnd mit Wein eintrinken / treibet den Harn widerumb fort.

Kalter Gebrechen des Hirns / Magens / Leber vnd Mutz. In Summa / es dienet diese edle Muscatennuß wider alle kalte Gebrechen des Haupts / des Hirns / des Magens / der Leber vnd der Mutter / so man Abends vnd morgens der eingemachten eines Scrupels schwer vor der Mahlzeit isset.

Ein Muscatennuß gestossen / darzu xij. loth Rosenhontig / vnd iij. loth Brandtwein gethan: mit einander gekocht / bis der Brandtwein gar verrothen: darvon alle morgen drey Löffel voll nüchtern eingenommen / mildert den Schmerzen des Magens / so von Kälte oder Blästen entstanden wunderbarlich.

Muscatennuß groblecht mit Mettramwurzel zerstoßsen / vnd in zwölf loth gutem sinnen Wein zum dritten theil eingefortet / alsdann durchsiehen / vnd mit ein halb loth Zucker auff einmal getruncken / nimpt den Schmerzen der Mutter / so von Blästen verursacht worden.]

Dhnmacher. Es seyn auch diese Muscatennuß fast dienstlich wider die Schwachheit vnd Dhnmächtigkeit des Herzens / wie auch wider das Zittern desselbigen.

[Es wird auch in kleinen Fässern mit einer oder zwey Muscatennuß dem Wein mit viel größerem nutz eingeschlagen / dann mit dem Schwefel.]

Eusserlicher Gebrauch.

C Wder die Trägheit der Zungen / soll man diese Argemey brauchen / Nimm Muscatennuß / Nuß auß India / Nüglein / Berghtram / Zusselot jedes ein Scrupel / Laudanum, Dragant, jedes ein Quentlein / machs mit Wein zu Puluen / vnd zeuch es in dem Mund vmb.

[Wie die Muscatennuß einzumachen.

Diese Nuß so zu vielerley Mängel des Leibs gebraucht werden / können auff diese weis eingemacht werden: Nimm der aller schwersten vnd frischesten Muscatennuß / dieselbige beize in einer scharffen Lauge von Erbsen / bis sie durch einhin erweichen / vnd lind werden / doch daß sie nit gar iren Geruch verlieren / hernach schabe das ober weiß Häutlein herab / wäsche sie mit reinem Wasser / vnd wässere sie bis die Lauge gar darauß gezogen wird: truckne sie dann wol auß einem haren Sieb: mach ein dicken Syrup von Zucker / den geuß darüber: so der Zucker etwas Feuchtigkeit an sich zeucht / so geuß den Syrup widerumb herab / vnd laß ihn besser fieden / geuß widerumb darüber / so lang bis er in rechter dicke bleibe.

Diese Nuß morgens nüchtern auch zu abend gesessen / trucknet die übrige Feuchte / erwärmet den Magen vnd innerliche Glieder: öffnet vnd stärcket die Leber / legt die Geschwulst des Nuz / vertreibt den stickenden Athem.]

Von Muscatennußöl.

Auß den Muscatennüssen wird auch ein Del destillirt / so man Oleum nucis muscatæ, oder Nucis myristicæ nennet.

[Die besten Muscatennuß zerstoßet man / wärmets in einer Pfannen / vnd presst darauß ein köstlich wolriechend Del / welches so es erkaltet / wird es dick / wie ein schön Wachs.]

Solch Del ist gut wider den Grimmen vnd Lebdengrieff / ein wenig in einer warmen Brühe gegeben / ist gut zu den Wehetagen der Glieder vnd Sennadren / so sich von Kälte erregen.

Anderere bereitens also / damit es desto mehr Del gebe: nimm ein pfund Muscatennuß / zerstoßens groblecht / bindens in ein zart Tüchlein / henckens in ein verglast wol vermacht Geschütz / stellens in ein kessel voll siedend Wasser / darnach trucken sie das Del durch ein Trötlein herauß. Dieses einer Erbsen groß

F in das Herzgrüblein gesalbet / stärcket den Magen kräftiglich.

Anderere machens also / schneiden die Nuß gar klein legens in Malvasier / daß der Wein ein Finger breit darüber gehe / lassens drey Tag erbeizen / nemmens wider her auß / lassens zween Tag im Schatten trucknen / hernach wärmens in einer Pfannen / schütten ein wenig Rosenwasser daran / vnd truckens auß in einem feinen Säcklein. Dis mildert die Zufahl der Brust vnd Lungen: macht ein helle Stimm / beförderet die eheliche Werck vnd mehret den natürlichen Samen: stillt den Wehtagen der Nerven. In den Nabel geschmieret / stillt das tröpfflicht Harnen / reissen im Leib / vnd allerhand Mutter Schwachheiten.

Man destilliert auch ein Del darauß / wie die andere.]

Wie aber solches Del zu præparieren sey / darvon kan man lesen bey dem Andernaco vnd Conrado Gesnero, in seinem Evonymo. Dis Del erwärmet den kalten Magen / stärcket denselbige: / verzehret alle böse Feuchtigkeit des Leibs / zerreibet die Winde / lindert das Grimmen / macht einen guten Athem / vnd ist behülfflich wider die Schmerzen vnd Gebrechen der Bläsen.

Man muß aber des Dels nur drey oder vier tröpflein in einem Löffel voll Brühe (oder Malvasier) oder anderm Getränck eingeben / gibt dem Mund vnd Athem einen guten Geruch.

In das Herzgrüblein gestrichen / vnd vnder die kurzen Rippen der rechten Seiten / stärcket die Dandung vnd Leber / auß der linken Seiten aber stillt das auffschwellen des Magens.

Man kan auch die Pomambra, die Nauchterlein vnd Kuchlein damit zurüsten / geben im brennen einen guten Geruch.

Von Muscatenblüt.

Die Muscatenblüt / Macis genennet / (so nicht für das Macer genommen werden) hat gleich die Kraft / wie die Nuß selbst / aber dienet sie an der Substantz subtiler / ist sie auch kräftiger zu allen obgenannten Gebrechen / vnd zertheilet ehe die Bläse vnd Winde. Ist auch nutz für das Herz zittern.

Wird auch ein köstliches Del darauß gemacht / auß mancherley weis / welches den Nerven gut ist.

Gummi von Muscatennußbaum.

Es wird zu zeiten mit andern Spicereyen / von dem Portugalesern in Welschland dis Gummi gebraucht / welches über die massen wol reucht / wann mans anzündet / ist schön roth. Dis ist ein kräftige Arzney die schwachen Glieder zu stärken / sonderlich in der Bliesucht vnd Podagra.]

Das VI. Capitel.

Von schwarzen Brustbeerlein oder Sebesten.

Die Sebesten seyn ein Frucht eines Baums / so sich dem Pflaumenbaum vergleichet / außgenommen daß er kleiner ist: Die Frucht vergleichet sich den kleinen Zwetschen / innwendig hat sie ein dreyspitzigen Nußstein: Der Stamm ist von Farben weißlich / die Aest aber grünlich: Die Blätter seyn rund vnd stark. Wann die Frucht zeitig worden / wird sie schwarzgrün vnd am Geschmack süß / hat ein jähes Marck / auß welchem die Syrier vnd Aegyptier ein köstlichen Vogelceim machen.

Man bringet die Frucht auß Syria vnd Egypten von Alexandria gen Venedig / (von dannen in das Teutschland / sie köndten auch bey vns gepflanget werden / dann sie sich auß die Aepel vnd dergleichen Stämmlein gern imyssen lassen.)

Von

A Schwarz Brustbeerlein.
Myxaria.



Von den Namen.

Sebesten oder schwarz Brustbeerlein / heist Grie-
[ich auf Griechisch] lateinisch Sebe-
sten, Myxæ, Myxaria. [Sebestena domestica, C.B.
Sebesten, Trag. Lac. Bellon. Rau Wolf. Prunus Se-
bestena, Matth. Lugd. Myxæ vel Sebastæ, Cord.
hist. Sebestena, Gel. hort. Cast. Myxa, Dod. Ad. Lo-
bel. Cæf. Sebesten. Myxæ live Myxaria, Ger. My-
xos arbor, live Sebestena nostræ, Lugd.] [Englisch
Assyrians Plums.]

Von der Natur/Kraft/vnd Eigenschafft
der Sebesten.

Die Sebesten seyn einer mittelmässigen Natur/
nicht zu kalt noch zu warm/ haben ein Natur zu
lindern vnd zu erweichen/(vnd haben grosse Gemein-
schafft mit den Zwetschen.)

Innertlicher Gebrauch.

Fernelius sagt / daß die Sebesten ein sonderliche
Kraut haben/die scharpffe rauhe Keel zu lindern vnd
zu erweichen / seyn gar behülfflich wider die hitzige
Brust.

(Dreissig oder vierzig Sebesten in einer Fleisch-
brühe gebeugt/vnd gessen/ erweichen den Bauch/ vnd
bewegen den Stulgang.)

Das Marck darvon auff dritthalb oder drey Loth
eingenommen/führet die Gall auß fröhlich / sänff-
tiget den brennenden Harn/ dreissig oder vierzig Tag
einander nach genossen.)

Sebesten/Zwetschen vnd kleine Rosinlein in einer
festen Fleischbrühe getoche / erweichen den Bauch/
vnd bringen ein Stulgang/damant j. Loth Senecblät-
ter darzu nehme/so wirdet es desto besser.

Man soll diß decoctum fleissig gebrauchen in den
hitzigen vnd scharpffen Fiebern / den Leib damit auff-
zuhalten.

Sebesten/ Brustbeerlein/ Zwetschen vnd Süß-
holz in Wasser gefotten vnd darvon getruncken/ lin-
dert die scharpffe Gall/vnd die hitzige Fluß/ so von dem
Haupt auff die Brust fallen.

F Etliche sagen / daß man die Frucht den Kinderen
zu essen gebe wider die Bauchwürm / oder aber daß
man ein decoctum darvon mache.

Wider die Gebrechen der Brust/so von scharpffen
vnd gesalzenen Flüssigkeiten herkommen/ ein guter Brust-
trank: Nimb Sebesten/ Brustbeerlein vnd Feigen/
jedes an der Zahl vj kleine Rosinlein j. Vng./Engelsüß/
Alandwürm/ jedes ein halb Vng./Frawenhaartraut/
Hysop/Doßlen vnd Satureyen / jedes ein Handvoll/
Eybischsaamen/Zendel jedes ij Quind. diese Stück
siede man in genugsam Honigwasser/ bis auff andert-
halb Pfund/ vnd thue Morgens vnd Abends einen
guten Trunk darvon: Dieser Trank lindert den
Husten/ vnd fündert das aufwerffen.

Sebesten mit Süßholz/ Pappeln vnd Eybisch-
wurzeln in süßem Wein gefotten / vnd darvon ge-
truncken/lindert die Schmerzen der Blasen/ vnd ver-
treibt den Kaltsech.

(So man von Sebesten die Haut abreucht / das
Marck in Weichwasser beiset/ vnd auf der Zungen hat/
wendens die rauhe Scharpffe desselben/ vnd die bräu-
ne in hitzenden Fiebern.)

Es werden auch sonst vielerley decocta vnd ele-
ctuaria von dieser Frucht nach gelegenheit der schwach-
heiten zugerichtet/ als da ist das electuarium de sebes-
ten. so man in den Apotheken zugerichtet findet.

[Von dem Electuario de Sebesten.

Die Lattweg bereit also: Nimm dieser frischen
schwarzen Brustbeerlein zehen Loth / laß sie wohl
erweichen in einem Pfund distillirten blauen Weissen
Violenwasser/ seude dann wol mit einander / vnd sey-
he es durch / zu der Brühe vermische des Safftes von
blauer Schwertwurz / des Safftes von grossen ge-
meinen Kürbisen/ jedes zwölff Loth / des Marcks von
Tamarinden / aufgedörner Pflaumen wol zerquet-
schet / jedes zehen Loth: blauer aufgedörner We-
kenviolen/ der vier grössern kalten Saamen/ jedes vier
Loth: Burgeltrautsafft / oder Garten Dinkeltraut-
safft/ acht Loth. Diese Stück seud alle wol zusammen
bis auff den halben theil ein / vnd truckts dann wohl
durch/ thue darzu Zuckerpent ros. Loth/ der Lattweg-
gen diaprunis simplex genant/ anderthalb pfund:
Diagrydij. drey Quindlein / vermisch wol durch ein-
ander zu einer Lattwegsaft: diese sänfftiget wol / vnd
föhret die Gall auß.)

Das VII. Capitel.

Von Myrobalanen.

Es werden vns fünf Geschlecht der Myroba-
lanen fürgestellt/ (so zu vns auß Arabia ge-
bracht werden /) auß welchen die erste Velle-
rische Myrobalanen genant werden / deren etliche
grün seyn/ etliche dürr/ beynaher äschensfarbig: Die be-
sten seyn groß vnd schwer/ haben viel vnd dick Fleisch
an sich: Wann sie noch grün seyn/ sind sie rund/ glatt
vnd groß/ nach dem sie aber dürr worden/ fallen sie zu-
sammen/ seyn gerümpft gleich wie die Zwetschen.

Das ander Geschlecht die Myrobalani Emblicæ
seyn etwas rundlechte vnd runglechte/ von Farben
Äschensfarb / (vnd sind die besten/ so grössere Stück ha-
ben/ dick vnd schwer sind / fleischig / vnd eines kleinen
Kerns.)

Das dritte Geschlecht schwarzbraun (oder Kesten-
braun /) Myrobalanen genant/ von wegen ihrer
schwarzbraunen Farb/ hat viel Fleisch bey sich / dero-
wegen sie auch so schwer seyn / daß sie im Wasser zu
grund fallen/ je grösser sie seyn/ je bitter sie geachtet
werden.

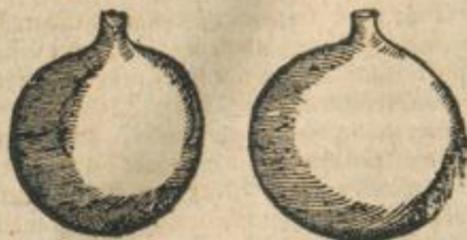
Das vierde Geschlecht die Indianische Myroba-
lanen/ seyn einer Ditten groß/ fett vnd ohne Kern/
von Farben schwarzlechte / (oder schwarzblaw. Es
sollen

Rauhe Keel.
hitzige Brust.
Stulgang
bewegen.
Gall auß-
föhren.
brennend
Harn.
Stulgang
bewegen.
hitzig Fieber.
scharpffe Gall
hitzige Fluß
auff der
Brust.

Bauchwürm
Gebrechen
der Brust
von scharp-
fen Flüssigkeiten.
Husten.
Blasen-
schmerz.
Kaltsech.
Bräu-
ne.
Gall auß-
föhren.

Myrobalan
Myrobalan
Myrobalan

A Grüne bellerische Myrobalanen.
Myrobalani Bellericæ recentes,

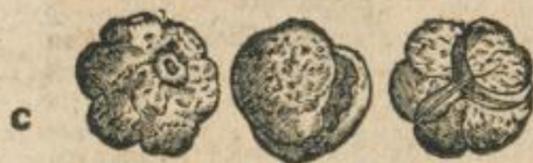


Myrobalani Bellericæ sicca.

B Grüne bellerische Myrobalanen.



Myrobalani Emblicæ.



C

F Aschenfarb Myrobalanen.
Myrobalani Emblicæ.
Groß oder schwarzbraun Myrobalanen.
Myrobalani chebulæ.



G

H

sollen erwehlt werden/die fast schwarz seyen/hart/dick/
schwer/am Kern wie ein Becklein.]

Das fünffte Geschlecht die gelbe Myrobalanen/
seyn langlicht/rund vnd satt getrungen/ einer schweiß/
nergrünen/gelechten Farb/(schwer am Gewicht)/wel-
che innwendig einen kleinen Stein haben.

Indianisch oder schwarz Myrobalanen.
Myrobalani Indicæ.

[Deren Prob ist/ daß sie fast gelb seynd/ gewicht/
dick/ daß in den Stücklein / so man sie zerschleht/ ein
gleißend Gummi erscheine/ die Rinden dick seyn/ aber
der Kern klein.]

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird genennet bellerische My-
robalanen. Lateinisch Myrobalani Bellericæ, in
Grec Myrobalanen.
Myrobalani flavæ, citrinæ, luteæ.



D

E



I

K

den

A den Apotheken Bellirici, Bellerici, [I] Mirolalani rotunda bellirica, C. B. bellirica, Matth. Cord. hist. Clus. Garz. Ad Lob. Lugd. Ger. bellirici, Lon. Cast. bellerici, Lac. bellerici Galie modo rotundi, Casl. Myrobalanus belliricus, Cord. in Diosc. Das ander Geschlecht wird genennet schenfarb Myrobalan. Lat. inisch Myrobalani Emblica, Myrobalani Empeliticæ, auch Empeliticæ und Emplici. [II. Myrobalani Emblica, C. B. Myrob. Empelica, Matth. empeliticæ seu emblica, Clus. in corol. emblici, Lac. Cord. hist. Lon. Ad. Cast. Casl. emblicæ, Lob. Lugd. Ger.] Das dritte wird genennet groß oder schwarzbraun Myrobalanen. Lat. inisch Myrobalani Chebula, Myrobalani cepula, in den Apotheken Kebuli, und Myrobalani kebuli. [III. Myrobalani maximi oblongi anguloli pituitam purgantes, C. B. Myrob. Cepula, Mel. Clus. in corol. Chebula Actuar. Matth. Garz. Ad. Lob. Lugd. Chebuli, Lac. Cord. hist. Gef. Lon. Casl. Cast. Chebula, Ger.] Das viert höst man Indisch oder schwarz Myrobalanen. Lat. inisch Myrobalani Indica, Myrobalani nigra und Myrobalani Indj. [IV. Myrobalani nigra octangulares, C. B. nigra, Actuar. Mel. nigri, Ad. Iuda & Damalonis & nigra, Clus. in cor. Indica, Lob. Ger. seu nigra, Matth. Lon. Garz. Lugd. Indj, Cord. hist. Lac. Cast. Casl.] Das fünfte wird genennet gelb Myrobalanen. Lat. inisch Myrobalani flavæ, citrina, lutea, und Myrobalani citrini. [V. Myrobalani teretes citrina bilem purgantes, C. B. Myrob. lutei, Actuar. flavæ, Garz. Lobel. Lugd. flava, Matth. & lutea, Clus. in cor. citrea, Mel. citrini, Cord. hist. Lac. Lon. Ad. Cast. Ger. Casl.]

F me des gebrautenen Rhabarbari, und der gebrautenen Myrobalanen, und solche Saft mit Weirichwasser dem Kranken zu trincken gebe / so doch solcher Krank von Natur hat viel mehr zu stopfen, dann zu öffnen, wie solcher auch Rondeletius bezeuget.

Wider den Schwindel des Hauptis, so von hitziger Magenall verursacht wird: Numb der gelben Myrobalanen in loth / sey sie etwas groblech, / siede sie in acht Unz Wasser, zu legt ih ne ein Unz saurem Dartein, bis vier Unz bleiben, darzu vermische dry oder vier Unz Rosen syrup, und gib es des morgens zu trincken, / ist eine gesunde Purgierung, / und der schwarze / hitzige und aufliegender Gall, und führet sie durch den Stulgang auß.

Es werden auch diese gelbe Myrobalanen gebräutet, / wider das Zittern des Hergens, / so von Hitz, / oder Gall seinen Ursprung hat.

Dehlichen auch sey sie gut wider die Vbdrigkeit des Magens, / so von Gall oder anderer Hitz heisset. Ein gut Pulver wider den Durchlauff, / marthæa genennet / Nimm der gelben Myrobalanen ein halb loth, Rhabarbari anderthalb Quent, jedes geröst, / Vorkarmen 1 Quent, gelben Sandel, roth Corallen jedes 1 Scrupel, bereite Dartein ein halb Quent, Trochiscos in de spodio Quent. diee Saft mach zu einem Pulver, / mit welchem du die Speiß bereichersant, / oder aber des Pulvers anderthalb Quent, mit Weirichwasser eingeben.

Wit klarem Agrest wol zerreiben und vermischt, / in die Augen geschriben, machet ein klar Augesicht.

Von Gebrauch der Indischen oder schwarzen Myrobalanen.

In diesen schwarzen Myrobalanen schiebet Melues, daß sie beydeley Gall auß dem Leib durch den Stulgang führen, / sondern auch die melancholische Bruchte. Werden derowegen gerechnet vnder die medicamenta melanagoga, das ist, so die verbrante / schwarze Gall außreiben, / und verreiben den jentgen dienlich, / so mit der Melancholy geplaget werden, / verreiben sie die vberflüssige Traurigkeit und Binnuth nimmten. Sie werden auch verreiben nützlich gebraucht wider das Quartanfieber, / so von der Melancholy verurachtet wird, / und alle andere Schwachheiten, / so von solcher melancholia ihren Ursprung gewinnen, / als da seyn der Krebs, / Ausfluss, / Binnung der Hant, / Jantassen, / Traurigkeit, / Hergzittern, / und dergleichen mehr.

Wann man sie zu purgieren brauchen will, / gibt man des Pulvers von zwey quentem bis auff vier: / aber in infantibus braucht man sie von vier quentem bis auff sechen quentem oder dritthalb loth. Zu dem verstopften Nitz ein lundes Purgiertranklein: Numb Tamarsienblätter, / Vorkarmen und Rosenzungenblumen jedes ein loth, / Weinbeerelein ein rasg, / Auf ein halb loth, / Engelisch ein quentem, / diese stück siede in zugsamen Wasser, / daß vier Unz übrig bleiben, / darinn soll man über nacht weichen, / der schwarzen Myrobalanen zwey loth: Des morgens soll man es auf trincken und frühe einnehmen.

Vom Gebrauch der schwarzbraunen Myrobalanen.

Es werden die Myrobalani Chebula vnder die purgantia phlegmagoga gerechnet, / dann sie ein Krafft und Eigenschaft haben, / ein Schleim und die Phlegmata durch den Stulgang außzuführen, / werden derowegen gebraucht wider die Wasserbruchte, / wider die alte langwierige Fieber, / und alle andere Verstopfung, / so von grobem Schleim verursacht werden.

Man gibt des Pulvers von zwey quentem bis auff ein loth, / aber zu dem infantibus nimmet man vier quentem bis auff dritthalb loth.

Wann man auch diese Myrobalanen röset, / so stopffen

Quintal

Vbdrigkeit des Magens

Durchlauff

Klar Augesicht

Gall und melancholy außführen

Quartanfieber, Krebs, Ausfluss, Binnung der Hant, Jantassen

Verstopft Nitz

Schleim außführen, Wasserbruchte, langwierige Fieber

Gall außführen, Hant, Binnung der Hant

Note

Von der Natur / Krafft und Eigenschaft der Myrobalanen.

Alle Myrobalanen seyn kalt im ersten, und trucken im andern Grad. Melue schreibet, / daß sie eine Natur und Eigenschaft haben zu purgieren, / werden aber gerechnet vnder die abetweyten Arzneyen, / so gar sanfft und gelind purgieren ohne einige Beschweigung des Leibs oder der Kräfte: Welches auch darbey, daß sie eine Krafft haben das Herg, / den Magen, / die Leber und den ganzen Leib zu stärken und zu kräftigen, / sechen auch zusammen, / derowegen sie den jentgen nicht sollen dargerichte werden, / so leichtlich pflegen verstopfft zu werden.

Von dem Gebrauch der gelben Myrobalanen.

Melue schreibet, daß die gelbe Myrobalanen ein Krafft und Tugend haben die Gall auß dem Leib zu führen, / derowegen sie auch vnder die medicamenta cholagoga gerechnet werden, / den hitzigen Cholericen menschen ein sonderliche gute Arznei, / dann sie sechen und dämpffen die groffe Hitz des Magens, / und anderer innerlichen Glieder, / verreiben mit allem das trindige Fieber, / sondern auch andere Fieber, / so von der hitzigen Gall ihren Ursprung haben. Wann aber eine Verstopfung fürhanden, / sol man sich ihrer gar nicht gebrauchen.

Sie werden aber auff zwey weis gegeben, / entwedel in substantia, / oder in infusionibus. In substantia gibt man sie von zwey Quentem bis auff fünf. Will man sie aber in einem andern liquore, / als in einer Verstopften macerieren, / so gibt man von fünf Quentem bis auff zwanzig, / (nach der meynung der Arabischen von fünf Quentem bis auff sechen: / aber nach gemaynem Gebrauch von anderthalb loth, / bis auff zwey loth.)

Man sol sie aber nicht dürt oder gebraten zum purgieren geben, / dann sie auff solche weis mehr stopffen, / dann purgieren, / derowegen die seintze gar vnrecht thun, / so in der rothen Ruhr, / wann sie purgieren wollen, / ein solche Purgation schreiben, / als daß man neh-

A stopffen sie viel mehr/ dann daß sie purgieren/ desglei- F
chen auch wann man sie kochet/ vnd hart außtrucket.

Gesicht stär- Lobelius meldet/ daß sie das Gesicht vnd die
ken. Sinne stärken vnd schärfen.

Magen vnd Es werden auch diese Myrobalani mit Zucker o-
Herz stärken der Honig eingemacht/ welche ein sonderliche Krafft
haben den Magen vnd das Herz zu stärken: machen
einen guten Lust vnd Appetit zum Essen/ fürdern das
däuwen vnd kochen des Magens/ schärfen die Safft
vnd machen ein klares Gesicht. Aber sie purgieren nit
Klaren Ge- so wol/ wann sie eingemacht seyn/ als wann man sie
sicht machen. rohe brauchet/ jedoch stärken sie den Leib mehr.

Von dem Gebrauch der äschenfarben
Myrobalanen.

B Diese Myrobalani emblicæ genennet/ haben auch
ihren Nutzen in der Arzney/ daß sie reinigen vnd
purgieren den Magen von dem saulen stinckenden
Magen rei- Schleim/ so sich darinnen versamblet hat/ vnd in dem
nigen. sie denselbigen etwas zusammen ziehen/ geben sie ihm
auch ein Krafft: Vber das haben sie auch eine Zu-
gends/ das Hirn/ die Nerven/ das Herz/ vnd die Leber
zu stärken/ thun wol wider das Zittern des Herzens/
Hirn/ Herz machen einen Appetit/ stillen das Würgen vnd Bre-
und Leber chen des Magens/ legen die grosse Hitze/ vnd ynderen
Strecken des den Durst.
Magens.

Es werden auch diese Myrobalani mit Zucker vnd
Honig eingemacht/ ander nehmen dazzu Zimmet-
rinden vnd andere Stück mehr/ damit sie dieselbige
bestrecken vnd einsülzen/ diese eingemachte Früchte
C seyn zu allen oberzehlre Gliedern fast dienstlich/ stärken
vnd kräftigen dieselbige/ sonderlich so man sie mit den
aromatibus, als Cinamomo, Xylaloe, Cardamo-
mo, Croco, Gallia vnd dergleichen einsülzet.

Zum purgieren gibt man dieser Myrobalanen des
Pulvers von einem Goldgilden schwer/ bis auff drey.
Im infundieren aber nimpt man dreyer Goldgilden
schwer/ bis auff sechs.

Von dem Gebrauch der Bellerischen
Myrobalanen.

Diese Myrobalanen/ wie Lobelius vermeldet/ seyn
an ihren Kräfften vnd Tugenden den Myroba-
lanis emblicis durchaus gleich. Sie werden auch auf
gleiche weis/ wie die vorige mit Honig vnd anderen
Gewürzen eingemacht/ vnd zu gleichen Gebrechen
D dienstlich.

Eyer auß- [Dienen denen/ so Eyer außwerffen/ vnd denen die
werffen. gulden Ader über die maß stiessen/ wehren dem auß-
Guldenader. fallenden Haar.

Haar auß- Mit Mandelöl vnd Honig zerstoßen vnd zertrie-
fallen. ben/ schwärzen sie das Haar.]
Haar schwe-
ren.

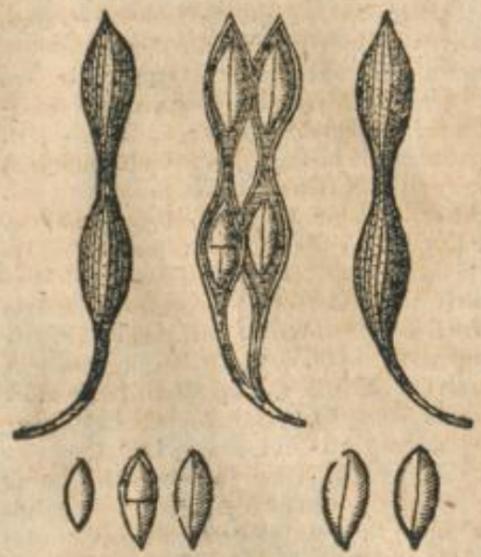
Das VIII. Capitel.
Von Ben.

B Diese Nüßlein seyn ein Frucht eines Baums/
welcher sich dem Tamaristenbaum verglei-
chet/ die Frucht ist einer Haselnuß groß/ von
E Farben weiß vnd dreyeckel/ [fast wie die Bucheiche-
lein/ daher sie auch von den Griechen *βάλανος*, das ist
Eicheln getauffet werden: Etzen ihr zwey solcher Ei-
cheln in langlechten spitzigen/ äschenfarben/ runglech-
ten Hülßen verschlossen/ mit einer zarten Schalen
vmbgeben: Innwendig hat sie einen fetten Kern/
mit einem weissen Häutlein bedeckt/ auß welchem ein
Öl gepreßt wird.

Die beste Frucht ist so groß/ alt/ fetzt vnd voll Mar-
cks/ ist auch mit einer dünnen Schalen bedeckt.
Sie wächst in Egypten/ in Arabia vnd Aethio-
pia.

[Melues gedencket zweyerley Ben/ des grossen
vnd des kleinern: Welche zewunder auch auß India

Ben.
Balanus myrepica,



gebracht werden: Die grössere nennen die Einwoh-
ner wegen ihrer Gestalt/ purgierende Haselnüß: dann
giese so groß wie Haselnüß/ dreyeckel/ wachsen alle-
zeit zwey bey einander/ mit einem äschenfarben dün-
nen Hülßlein bedekt/ sind lieblich am Geschmack. A-
ber die kleinere sind am bekantsten vnd gebräuchlich-
sten/ darvon akhte gehandelt wird.]

Von den Namen.

B En wird lateinisch genennet Balanus Aegyptia,
Balanus, Myrepica, Glans Aegyptia, Glans
unguentaria. [Glans unguentaria, C.B. Marth.
Lac. Cord. in Diosc. Clus. in corol. Dod. Lugd. Cef.
Granum ben, Lon. Balanus myrepica, Cord.
hist. Ger. Ben parvum, Monard. Macalepalbum,
Rau V.] Spanisch *Avellana de la India*. Griechisch *βα-
λανος, βάλανος*. [Englisch *Oil Acorn*.] Das Öl a-
ber/ so auß dem Kern gepreßt wird/ heisßet Oleum ba-
laneum: Oleum de ben.

Von ihrer Natur vnd Eigenschaft.

Diese sind hitzig im dritten/ vnd trucken im andern
Grad. Purgieren hefftig oben vnd vnder/ wo sie
I gang mit ihren Häutlein verschicket werden: sollen
derewegen zuvor wol gereinigt/ alsdann ein wenig
geröster werden. Treiben die Ball vnd zähen Schleim
auß/ vnd ist ihr gemein Gewicht ein halbes/ oder zum
höchsten ein ganzes Quintlein.

Von ihrem Gebrauch innerlich vnd
eufferlich.

Dieser Nüßlein ein Quintlein schwer gepulvert/ in
halb Essig vnd Wasser eingenommen/ erweicht
K die harte Leber vnd Nüß/ des inneren Marcks ein
quintlein mit Weich eingenommen/ bewegt zum Ur-
willen: erweicht den Bauch/ vnd führet den zähen
Schleim.

Mit Essig gekocht/ vnd damit geschmirzt/ heysen sie
den bösen Grund: Mit Harn gesotten/ reiniget sie die
Haut von allerley Flecken vnd Vnrainigkeit.

Das Pulver mit Feigbonen/ Indianischer Spick
vnd Weich vermischet/ vnd Pflasterweiß übergelegt
erweicht das verstopfte Weich: Mit Gerstenmehl vnd
Honig übergelegt/ hilfft wol den erkälten vnd
contracten Spannaden/ erweicht
die harte Venen.]

☉ (20)

Von

A Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Olei balanini.

Dioscorides schreibt lib. 1. ca. 38. das dieses Del auß dem Kern gepreß werde wie das Mandelöl: Vnd wird gemacht von dem gestossenen vnd gebratenen Kernen / wie andere auch schreiben / mit Rossewasser daran gegessen.

Dieses Del soll ein Krafft haben zu erweichen / zu öffnen vnd zu zertheilen.

Dieses Del soll nicht stinkend noch garstig werden / wanns alt worden / gleich wie andere Del außschum pflegen / derwegen mans zu andern wolriechenden sachen vermischen kan / Nimbt ein jeden Geruch / als vom Zibeth / Bisam an sich vnd erhaltet den ein lange zeit: Dorehalben es heutiges Tags mehr zum Wohlriech als Hand / Schuhen / vnd andere zarte Gewand / die damit bestrichen / werden gebraucht / als zur Leibs Blödigkeit.]

Machen des Anacktes Schmarze Wundzeich. Dorenebe Zerbrechen Schär. Erweichung treiben. Harte Geschwulst.

Dioscorides schreibt / das dieses Del ein krafft habe / das Angesicht zu säubern von allen Mackeln / Sprüthen vnd von schwarzen Wundzeichen.

Dieses Öl mit Gänsschmalz in die Ohren getreuft / soll das Sauffen vnd Weheragen derselbigen vertreiben / auch das verlohrene Gehör wider bringen.]

Es treibet auch den Stulgang / ist aber dem Magen schädlich.

[Er weicht alleley harte Geschwulsten / vnd befohmert den erkalteten Samen vnd Spannaderen sehr wol.]

C Das IX. Capitel. Von Anacarden vnd Elephantenlauf. Elephantenlauf. Anacardium I. & II.



Cajous.



Anacarden. Garcias ab Horto meldet / das diese Frucht Anacardium genennet werde / von der Gestalt vnd Farb eines Herzens.

Serapio schreibt / das es ein Baum sey / welcher ein Frucht bringet in der gestalt wie eines Vogelsbergs von Farben braun / inwendig zwischen ihrer Rinden vnd jünern Nüssen voll rotes saffis wie ein Blut / so dick wie ein Honig / vnd werde erfinden in den fernigen

Bergen Siciliae / welches auch Avicenna bezeugen solle. [Das Nüssen ist nicht größer als ein Mandel.] Garcias sagt / das diese Frucht in grosser Menge gesunde werden Canonbr. [Decan, Cambaia, Malabar,] in Calecut, vnd andern Provinzen Indiae.

Von den Namen.

Anacardium wird Teutsch genennet Anacardien / etliche wollen diese Frucht auch Elephantenlauf / [Vogelsbergstein] nennen / Arabisch Balador.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Anacarden.

Garcias vermeldet / etliche wollen diese Frucht warm vntrocken seyn im vierten Grad. Etliche auch im dritten: Aber er befindet sie nit so hitzig / es sey dann die Frucht / so in Sicilia wachset / einer solchen vnd trucknen Natur. [Es sollen zur Arzneyen fürnemlich genemen werden so veltreiben vnd die sind / inwendig saffig / vnd ein schön weissen Kern haben.]

Innerlicher Gebrauch.

Serapio schreibt in lib. simpl. cap. 356. das Gale- nus dieser Frucht gedachte / vnd sagt / das sie einer giftigen Natur sey: Aber Garcias ab Horto ist gar darwider / vnd sagt / das man von solchem Buch Galeni heutiges Tags nicht allein nichts wisse / sondern es gebe die Erfahrung / das solche Frucht ganz vnd gar kein Gift bey sich habe / vnd vermeldet / wie das die Leuth des Orths da sie wachset / solche Frucht in Wölcken zu maceriren pflegen / vnd den Asthmae / das ist / den Reichen zu trincken geben / auch einnehmen / die Wütm darmit zu vertreiben. Dergleichen auch / so werde sie von etlichen mit Salz wie die Oliven zur Speiß bereitet / darauß dann genugsam abzunehmen sey / das diese Frucht keiner giftigen Natur seyn muß.

Diese Frucht eines halben Quanteins schwarz angenommen / macht ein gute Gedächtnis / stärcket die schwache Sinn / schärpffet den Verstand / vnd ist gut dem schwachen Hirn.

Wann diese Frucht angedörret wird / so rechnet man sie vnder die brennende oder caustica medicamenta.

Lonicerus schreibt / das der Saft die Wargen vertreibe / ege aber die Haut auß / vnd wann man sein viel bräuch / so mache er gründig.

Es wird aber diese Frucht von etlichen sonderlich zu der Lähme gebraucht.

Auß dieser Frucht wird ein Lattwerge von Mesue beschrieben / so Confectio anacardina genennet wird / welche fleißig von den jenigen soll gebraucht werden: welche begehren gelchrt / verständig / witzig vnd Smitreich zu werden / daher es auch Confectio Sapientum genennet wird / dann sie stärcket vnd kräftiget die Gedächtnis / macht gute Vermunft / schärpffet die Sinn vñ Gedancken. Vber das ist sie gut wider die Schmerken vnd Weheragen des Magens / so von Kälte tonen / reiniget das Blut / vnd machet ein schöne liebliche Farb: Aber bey dem Gebrauch dieser Lattwergen / wil auch ein sonderliche fleißige diuoca gehalten seyn / sonst ist alles verlohren.

In den Apotheken brauchen sie mehrertheils nur das Del / so auß bemeldeten Früchten zuvor wol zerquetscht / außgepreß wird. Vber welches / wann man die Rinden in Wasser siedet / oben ein vor schwimmert / vnd in den Schneckenhäuslein verwahret zu vñ gebracht wird.

Von Elephantenlauf.

Cajous oder Elephantenlauf wird auch von etlichen vnder die Anacarden gerechnet: sol ein Frucht seyn eines Baums / welches Blätter sich dem Vornlaub / oder vielmehr dem Lohrberlaub vergleichen / die Frucht soll in der groß seyn / wie ein Gänßen / voll Saffis: Vnden an der Frucht kompt ein Nüssen / B b b b b

Reichende Warm.

Gedächtnis Sinn und Verstand schärpffen.

Gedächtnis Stärcken.

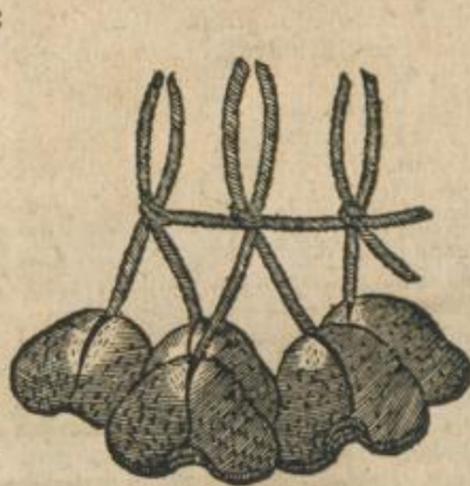
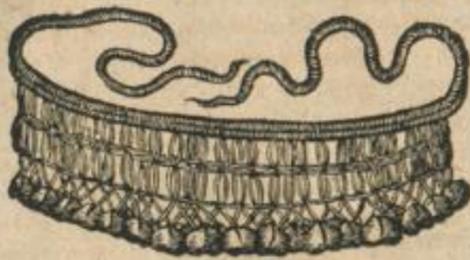
Liebliche farb machen.

Elephantenlauf.

A für/wie eines Hasen Nieren/von Farben äschersarb: **F**
 Diese Nuss sol mit einer doppel Rinde vmbgeben
 seyn / zwischen welchen ein schwammechee materi ist/
 voll Oels/ welches gar hitzig sey: Inwendig aber soll
 ein weisser Kern seyn an Beschmack süß vnd lieblich/
 auch bequemlich zu essen/mit einem äschfarben Häut-
 lein/welches man zuvor muß abschälen: Dieser Kern/
 wann er ein wenig gebraten/sol er zu ehelichen Wercken
 reitzen: Aber das scharpffe hitzige Del sol trefflich gut
 seyn allerley Flecken vnd Wasen darmit auß zu tilgen
 vnd zu vertreiben.

In ehelichen
 Wercken
 reitzen.

B Das X. Capitel.
 Von Ahovay Theveti.
 Ahovay Theveti.



Ahovay
 Theveti.

C Clusius schreibt in Comment. lib. 2. de histor.
 plantaru Garciae ab Horto, daß das Wört-
 lein Ahovay sey ein Nam eines Baums / welcher
 gar ein giftige vnd tödtliche Frucht trage / einer Ca-
 stamien groß/von Farben weiß/formiert wie der Grie-
 chische buchstab a. Diese Frucht hat einen Kern in sich/
 einer gangen giftigen Natur/ also daß auch die Ein-
 wohner deß lands selbst/ einander damit vergeben/ vnd
 sich vmbß leben bringen/ so bald nur eins einen Zorn/
 oder Haß wider das ander gefasset hat / also daß auch
 die Männer ihre Weiber/ vnd die Weiber ihre eigene
 E Männer darmit hinrichten. Es meldet auch C. Clu-
 sius, daß die Einwohner die frische Frucht keines we-
 ges den Außländischen lasse zukommen/ lassen sie auch
 nicht ihre Kinder von wegen deß Bittes anrühren/ es
 sey dann der Kern zuvor herauß kommen / alsdann
 pflegen sie die Frucht vmb die Schenkein / oder Knie
 herum zu bindē wie die Schellen/ die weil sie auff glei-
 che weis wie dieselbige einen Klang von sich geben.

Der Baum sol einem Pyrenbaum gleich seyn:
 Die Blätter drey oder vier Finger lang / vnd zweyer
 Finger breit/ welche für vnd für grün bleiben: Die
 Rinde am Holz ist weiß/wann man die Rinde abhawet/
 geben sie einen weissen safft wie Milch: Der Baum ist
 zu nichts nütz / dann wann er abgehawen ist/ sol er gar
 einen bösen schändlichen Geruch von sich geben/ also
 daß man ihn auch deshalb nicht brennen darff.

Das XI. Capitel.
 Von Areca oder Fausel.

Areca sive Fausel.



G Arcias ab Horto schreibt/ lib. 1. de hist. plan-
 tarum cap. 25. daß Areca oder Fausel eine
 Frucht sey eines Baums / welcher stark aufwache/
 vnd dessen Blätter sich den blättern deß Dactelbaums
 vergleichen/ die Frucht sey gleich den Muscatennüssen/
 aufgenommen daß sie kleiner seyen / oder den kleinen
 Weisschen Nüssen gleich / inwendig hart / vnd mit
 weissen vnd rohtlechten Aederlein besprenget vnd
 durchhogen/ sticht gang vnd gar rund/ sondern ein
 wenig blat.

Diese Frucht wird mit einer wollichten Rinde o-
 der Schal. n vmbdeckt/ so aufwendig etwas gelblich
 ist/ vnd wann sie zeitig worden/ den Dactelkernen fast
 gleich. Wächst in der Insel Mombaim, In Bacain
 vnd Decan.

Von den Namen.

A Reca wird auch genennet Fausel, Filsel vnd
 Fasel: Itē Cupari, Poaz vnd Chacani. [Pal-
 ma cujus fructus sessilis Fausel dicitur, C. B. Avella-
 na Indica, Matth. Lugd. Fausel, id est, Avellana
 Indica, Cord. hist. Frag. Areca sive Fausel, Clus. in
 Garz. Lugd. Areca, Cast. Ger. Fausel cum suo in-
 volucro & eodem exutum, Ad. Lob. Nuci Indicae
 affinis fructus, Areca, Cael. Englisch drucken Da-
 te Dree.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Egen-
 schafft.

A Reca ist kalt vnd trucken/ wie Garcias meldet/
 vnd einer zusammenschließenden Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Diese Frucht soll dem Magen gut vnd bequem Magen stär-
 seyn / denselbigen damit zu stärken: Vnd die-
 weil sie zusammen zeucht/ wird sie gebraucht/ wider
 das Blut speyen/ wider die rohre Ruhr/ wider das
 Würgen vnd Brechen deß Magens/ vnd andere der-
 gleichen Bauchflüß.

Man

A Man saget auch/das die vnjettae Frucht den Menschen etwas truncken vnd vnempfindlich mache/also das auch etliche/waß sie sollen geveiniget werden/dise vnjettae Frucht essen/damit sie gleich als truncken/die grosse Schmerzen vnd Vem nicht empfinden.
B Es wird diese Frucht gebraucht/die wackelhaffrige Zähne damit zu befestigen.

Das XII. Capitel.

Fagara.



Cubebae.



Bana.



D Es werden in diesem Capitel etliche Früchte beschrieben/auf welchen die erste Fagara von Avicenna genennet wird/an Form vnd Gestalt dem Cicero arietino gleich/hat ein dünne äschenfarbe oder schwarze Rinde/ vnder welcher ein dünne Schale ligt/ welche einen harten Kern in sich hat/so mit einem subtilen schwarzen Hautlein umhogen ist. Diese Frucht soll nach der Meinung Avicenna warm vnd trucken seyn im dritten Grad/vnd den jentgen gni/so ein kalten Magen vnd kalte Leber haben/vnd nicht wol dauwen können.

Von Cubeben.

E Die Cubeben sollen ein Frucht seyn eines Baums/so sich einem Apfelbaum vergleichet/ allein das er kleiner seyn habe eine wirtliche Blüthe/die Frucht hange Traubenweis beysammen/nicht zwar wie ein Traube/ sondern ein jedes Körnlein habe sein besondern Stiel: Etliche wollen das Gewächs einem Myrtenbaum vergleichen/aber Garcias meldet/das sie weit fien.

Es seyn aber die Früchte kleine runde Körnlein/ain Geschmack vnd Größe wie der Pfeffer/daher auch etliche diese Frucht für ein Geschlecht des Pfeffers haben angesehen.

Sie wachsen in grosser Meng in India: Man findet sie auch in Syrien vnd in Ponto.

Von den Namen.

Cubeben werden Lateinisch genennet Cubebae. II. Cubebis affinis Fagara major, C.B. Fagaras A-

F vicennas. Clus. in Garz. Lob. Fagara, Cast. Lugd. Fagara major Imperato. II. Cubebae vulgares. nec Arabum Cubebae, nec Galeni Carpetum, Math. C.B. Cubebae. Lac. Cord. hist. Garz. Acoft. Trag. Lugd. Cast. Cubebae Graecorum καζαντινών, Lon. Cubebae officinar. Ad. Cubebae vulgo, Amomi fructum putarim. Cael. J. Französisch Carper. Arabisch Cubeb, Quabeb, Quabeb stini. Item Cinnam. vnd Calababini.

Von der Natur/Kraft/vnd Eygenschafft der Cubeben.

G Die Cubeben seyn eines acquiraten Geschmacks/dünner vnd subtiler Substanz. Haben ein Natur zu öffnen: Sind warm im Anfang des dritten Grads/vnd trucken im End desselbigen.

Innertlicher Gebrauch.

G Arcias ab Horto meldet/das die Einwohner des Lands/die Cubeben zuvor in einem liquore sieden/che dann sie dieselbige den Aufständischen verkaufen/dieweil sie sich besorgen/das sie auch in andern Ländern mögen gepflanget werden/ in so grossem Werth/sollen sie auch von den Einwohnern gehalten werden: Vnd derothalben komme es auch/das sie bey vns so leichtlich verderben.

Die Cubeben eröffnen die verstopfte Darme für den Harn/vñ treiben den Stein auß den Nieren.

Die Cubeben mit Rosmarin in Wein gesotten/ vnd darvon getruncken/soll gut seyn wider die schwere Kränck.

In India werden sie sehr gebraucht/die eheliche Werck damit zu creiren/wann man sie in Wein beiget/vnd darvon trincket.

Sie seyn auch gut den kalten Blöden vnd schwachen Magen darmit zu stärken vnd zu nützen.

Sie reinigen die Brust vnd lufttrichheit von dem zähen groben Schleim.

Den Miltzfüchtigen bekommen sie wol/wie auch den kalten Gebrechen der Diermutter: Dann sie erwärmen bemeldte Glieder/vnd zertheilen die Wunde/welche den Miltz vnd die Mutter gemeinlich pflegen aufzublassen.

Wann man sie mit Mastix lang im Mund helet vnd künwet/gehen sie viel kaltes Schleims von dem Haupt/reinigen also/vnd stärken das hirn.

Daher man sie auch zu allerhand kalten Hirnkräncken pflegt zu brauchen/als zum Schwindel zur Lähme/zur Vnbeuegligkeit der Zungen/zur Verhütung des Schlags.

Etliche lassen sie mit Zucker überziehen/vnd brauchen sie Morgens nüchtern zu oberstlichen Gebrechen.

Von dem Confect Diacubee.

B Von den Cubeben wird folgendes Confect gemacht also: Numb der dreierley Sandel/jedes ein halb loth/ Gebrande Helffenbein/Spodium genannet/weiß geschabent Helffenbein/jedes anderthalb quint. Edler Basillgenfaamen/Cubeben/jedes drey Quint. Wo grosse Hirs vorhanden thum folgende Stück daz zu Kürbisen/Eucummern/ Eucollen vnd Pfebenfaamen/jedes ein halb loth: Endwien vnd Durgelsaamen/jedes ein Quintlein: Paradisholz/ Muscaten nuss/jedes ein halb Quintlein: weiß Zucker ein pfund. Den Zucker zerlas mit der Brühen von Endwien/seid ihn zu rechter härte/vermisch die andere stück wol wol darunder/vnd genß zu Tafeln. Dis Confect ist fast gut für alle Gebrechen der Leber/sondenlich dieweil es zur wassersucht/vñ geschwulst des vndersten bauchs.

Von Bana.

B Ana ist ein kleine Frucht/doch etwas größer vnd blauglechter als Fagara/schwarzgrauw/mil einer dünnen Schalen/die nach der Länge in zwey gleiche Theil/mit einem Nis abgetheilet ist/vnd leichtlich am

Verstopfte Darm. Harn vnd Stein treibt. Schwere Kränck.

Etliche Weich machen.

Kalter Magen.

Schleim der Brust.

Miltzfücht. Kalte Gebrechen der Diermutter.

Haupt reinigen.

Schwindel. Lähme. Verhütung des Schlags.

Leber Gebrechen. Wassersucht.

Wbbbbb ij selbigen

A selbigen Orth von einander kan geschieden werden: F
In jedem Theil ist ein gelblicher verlängerter Kern/auf
der einen Seiten/da er an den andern gestossen/eben/
sonsten in die runde formirter/ eines säurlichen Ge-
schmacks.

In Alexandria pfleget man ein Trancß davon zu
bereiten/der nicht geringe Kräfte hat zu kühlen/vnd
die übermäßige Hitz zu löschten. Wird sonst auch von
etlichen Elkaue genennet: wie Alphonsus Pancius,
Professor zu Ferrar darvon geschriben. [Evonymo
similis Aegyptiaca, fructu baccis lauri simili, C.B.
Buncho Avicennæ, & Bunca Rhasis ex cujus fru-
ctibus Turcæ potionem Chaule parant, Rau Wolf.
Buna ex qua in Alexandria portio fit, Cluf. in Garz.
B Lugd.]

Morgenländische Nüß. Cocci orientales. G



H
lich aber lobt sie das steinechte Nüßbein/ stoffens zu
kleinem Pulver / vnd trinckens in Wein wider den
Lendenstein.
Etliche haben die Frucht für des Bdellij Frucht
betommen.]

Das XIII. Capitel.

Von Indianisch Nüß.

Indianisch Nüß. Nux Indica I.

Morgenlän-
dische Nüß.
D In den Coccis Orientalibus schreibt Gar-
cias in hist. aromat. lib. 1. cap. 26. daß sie ein
Frucht seyen eines Baums dem Dactelbaum
gleich mit einer glatten Rinden/ welche man jederzeit
mit etwas umbwenden muß/ damit man den Baum
besteigen köndte/ sonst könte man nit hinauff kömen:
Die blätter des Baums seyen gleich den blättern am
Dactelbaum: Seine Aest hangen vnder sich gebogen:
Aber vnden an den Aesten kommen andere Aestlein
herfür/ an welche je fünf oder sechs Nüß wachsen/
mit viel harten Schalen umbgeben. Wie aber die
Frucht weiter gestalt sey/ vnd wo zu sie zu gebrauchen/
wird von dem Authore nicht vermeldet.

Von Cuciochera.

Cuciochera.
M Arthiolius schreibt / der Baum / so Theo-
phrastus Cuciopheram nennet / seye dem
Dactelbaum ähnlich/ außgenommen/ daß der Dactel-
baum strack vnd vnden zerpalten vber sich steige / die-
ser aber spalte sich / so er etwas erwachsen ist/ vnd ge-
winne zween Stämme / welche widerumb in andere
E Stämme abgetheilet werden/ trage nicht viel Ber-
ten/ welche doch kurz seyen/ [die Rinde sey wie ein
Dactelbaum.] Seine Frucht wie die allhier abge-
mahlet/ ist so groß/ daß man sie mit einer Hand kaum
umbgreiffen kan/ wiewol sie nit so groß zu vns bracht
werden/ am Geschmack süß vnd lieblich / von Farben
gelblich wie ein Quittenäpfel. Der innerlichen Nüß-
stein ist einer Weischen Nüß groß/ fast vierecket / vnd
den breiter/ oben spitziger / hat eine harte/ gerümpfte
rothschwarze Schalen/ innwendig anzusehen wie ein
Wärmelstein/ ist auch härter/ mitten darinn sihet man
ein Grüblein / so groß/ daß ein Haselnüß mit ihrer
Schale köndte darinn ligen / aber das Grüblein seye
sär / vnd hab keinen Nüßkern. Es soll dieser Baum
gleiche krafft haben mit dem Dactelbaum. [Sonder-



I
K
Die Indianische Nüß seyn eine Frucht ei-
nes Baums so sich den Palmen vergleichet.
Vnd schreibt Matthiolius, daß die Frucht
gar



Indiamisch Nuß.
Nux Indica II.

F Innerlicher Gebrauch.

Diese Nuß gessen / mehren den natürlichen Saamen vnd reizen zu den ehelichen Wercken: verma-
 sen allen Stein in den Nieren. Sie sind gut den
 magern Leuten / darumb man sie auch in den Apothe-
 cken gebrauchet zu den Confecten wider die Schwind-
 sucht.

Das Pulver von diesen Nüssen vnder Wein ver-
 mischt / darinn Feigen gesotten vnd getruncken / be-
 nymt das Keichen vnd alten Husten / macht lustig
 vmb die Brust.)

Garc. as m. doct. das man auß den frischen Nüssen
 ein Nuß presse / mit welcher die Einwohner ihren
 Keich tochen / welche der Kost ja so einen lieblichen Ge-
 schmack gebe / als wann sie mit Ziegenmilch gekochet
 were.

Es werden auch sonst zweyerley Del auß den
 Nüssen gepreßt: Eines so man auß den frische Nüsse
 bereitet / welche man zuvor zerstoßet / darnach heiß
 Wasser darüber schüttet / vnd endlich aufstültert als-
 dann sichtet man ein dichte Substantz auß dem Was-
 ser schwimmen.

Dieses Del wird gebrauchet die vbrige Feuchtigkeit
 auß dem Magen vnd den Därmen / durch den Stul-
 gang außzuführen: Dann es hat eine Natur gar sanfft
 vnd gelind den Magen ohne einige Beschwerung zu
 purgieren: Eiltche nehmen den Tamarindensafft
 darzu / vnd vermischen denselbigen mit diesem Del/
 welches auch gar möglich seyn soll.

(Es bereiten auch die Indianer ein anders auß den
 frischen Nüssen / so sie zuvor ein wenig dörrten: diese ge-
 ben gar ein schönes klar / lauter Del / so die Brust vnd
 Lungen lindert / ein helle Stimme macht vnd dem Leib
 ein gute völlige Nahrung gibt / vnd ist lieblicher als
 Butter.)

Das ander Del aber wird gemacht auß den Frag-
 menten der obersten Rinden / so die Einwohner Co-
 pra nennen: Dieses Del soll ein sonderliche Krafft
 vnd Eigenschafft haben zu den Nerven.

Das auch diß Del die Würm im Leib tödten soll /
 wie Avicenna vnd Serapio schreiben / ist vnge-
 wiss: daß es meldet Garcias ab Horto, daß die Erfahrung
 gegeben / daß die jenige / so dieser Frucht gessen haben
 viel Wurm bey sich befunden.

E Usserlicher Gebrauch.

Das ander Del darvon vermeldet / soll den Nerven
 sonderlich gut seyn. Vnd schreibt Garcias, daß er
 solches Del gar gut vnd bewehret funden habe / wider die
 Lähme / wider den Krampff / vnd die Schmerzen der
 Gleychen / derowegen gut zu gebrauchen / wider das
 Hüßwehe / Zipperte vnd Podagra.

Marthiolus meldet / daß es die Würm im Leib ver-
 treibe / so man sich darmit schmiere. Item das Seiten-
 wehe / schwarzen Athem / Wehetagen der Leuten.

Das weiß dick Del / das ist gut zum Schmern der
 gülden Adern / darauff gestrichen / ist aber kräftiger / so
 man Pferfigkernöl darzu vermischet.)

Von den vorigen werden noch diese Früchte gerech-
 net. Die erste wird genennet Nucula Indica.
 Teutsch / Indiamisch Nußlein / klein vñ dreyeckert /
 vnd gleich als mit drey Eöcklein anzusehen / beynabe
 wie die vorige Indianische Nuß / auch mit einer ha-
 rten Rinden bedeckt / fast wie ein Faustel.

Das ander Geschlecht Mehenberchene genennet
 Teutsch / Indianisch Haselnuß / ist etnes zwercher
 Daumenslang vñ dreyeckert / mit einer harten holz-
 ten Rinden bedeckt: Wann man sie auffmachet / hat
 sie innwendig drey Gefäßelein / in welchen ein lange-
 lechter / weißer / süßer Kern erfunden wird.

Das dritte ist eines Daumenslang vnd zweyer Zin-
 ger dick / vnden etwas breit / raw vnd runglecht / oben
 auß aber glatt vnd rothlecht / innwendig mit einem
 Kern besetzt.

gar groß sey / Dann deren etliche wol so groß / als ein
 Menschenkopff / vnd größer / I hange an dem Baum
 wie grosse Melanen: Seine außerste Rinde ist [am
 ersten grün / wird endlich] außwendig schwarzroth /
 hart vnd zähe / innwendig aber anzugreifen wie ein
 Haar. Vnder derselbigen Rinden ist noch ein ande-
 re dreyeckete / haarlockichte oder harte Schale / wel-
 che eines Menschen Antlitz scheinert gleich seyn / I weil
 eben bey dem Stiel zwey andere Löcher / die wie zwey
 Augen seynd / I hart wie ein Horn anzugreifen / I vnd
 schier dreyeckicht / I darinnen ein Kern ligt / fast so groß
 wie ein zimlich groß Ey / welcher aber hol ist / beynabe
 eines Zinardick / von Farben weiß / zähe / seyst / vnd
 am Geschmack süß / mit einem dünnen Häutlein be-
 decket. I In denen sambtler sich allezeit ein sehr liebliche
 süße lautere Frucht: je zarter die Nüsse seynd / je lieb-
 licher / vñ mehr dessen darinnen ist: vnd je zettiger
 sie werden / je vngeschmackter bemeldte Frucht ist
 welches auch endlich gar eindortet. Daher alle die / so
 zu vns bracht werden / ganz hol vnd lár sind.

Von den Namen.

Indianisch Nuß heißt Griechisch *Kazlos Indiv.* Lã.
 Teutsch Nux Indica, (auch Palma Indica. [I. &
 II. Palma Indica cocifera angulosa, C. B. Jaulial
 Indi, id est, nux Indica, Avic. Nux Indica, Matth.
 Ad. Lob. Czf. Casl. Lugd. Nux Indica grandis,
 Cord. hist. Coecus Indica, Lac. Frag. Palma Indica
 Garcia, quæ & Elephantis, Lugd. ap.] Arabisch
Lansia Indu vnd *Neregil.* Welsch *Noce de India.* Fran-
 zösisch *Noix de India.* Spanisch *Coquo.* Bömisch *Dre-
 chy India* te. (Niderländisch / Indianisch *Note.*
 Englisch *Indian Nut.*)

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschafft
der Indianisch Nuß.

Die Indianische Nuß ist warm im andern / vnd
 feucht im ersten Grad / (vnd sind am besten vnd
 gesundsten / wann sie noch frisch sind / vnd
 daß Wassers noch viel in
 sich haben.)

Zu ehelichen
Wercken
reizen.
Stein-
Schwind-
sucht.

Keichen.
Alter Hoff-
vnd die Brust.)

Magen vnd
Darm
nigra.

Brust vnd
Lungen
lin-
derten.
Helle Stim-
machen.

Nerven.

Wärm.

Lähme.
Krampff.
Hüßwehe.
Zipperte.

Wärm.
Seitenwehe
Schwartz
Athem.

Leutenweh.
gülden Adern
schmerz.

Indianisch
Nußlein.

Higuero;

A Indtänisch Nüßlein.
Nucula Indica.

F Das XIV. Capitel.
Von Kräenaugen.

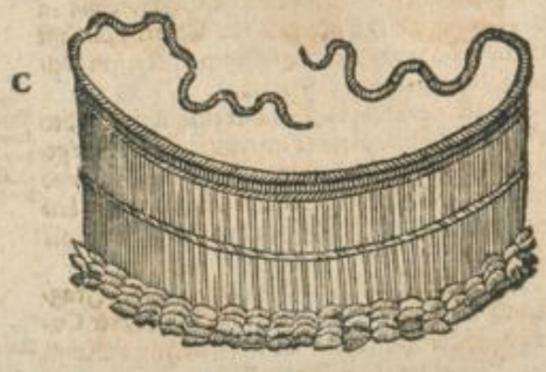
Kräenaugen.
Nuces vomicae.



Mehentethene



Hieguero forte.



H **K**räenänglein wird beyden Arabiſchen Nux vomica genant. Wir ſehen hie zweyerley Kräenänglein/wie die Figur beyder anſtewen. Das erſte Kräenänglein iſt das in den Apothecken für Kräenänglein gehalten wird/welches die Apothecker Nucem vomicam nennen/iſt aber die rechte Nux Merella,dann Nux vomica,wird von Serapione beſchrieben eine rauhe eckichte Nuß/weißbraun/größer dann ein Haſelnuß. Die Nux Merella aber wird beſchrieben / ein harte rauhe Nuß der Vomicae gleich/hat ein haarechte Haut/läßt ſich nicht ſchneiden/hat ein feſten / doch nicht entleblichen Geſchmack/rund vnd breit an Geſtalt.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung der Kräenaugen.

I **D**as Kräenänglein der Apothecker/welches iſt die rechte Nux Merella iſt kalt im vierten Grad. Zwey quinteins ſchwer gebraucht/tödtre es den Menſchen/aber eines Quinteins ſchwer genüß/macher es den Menſchen gleich/als wann er truncken were/wird gebraucht in groſſen Schmerzen/die zu ſtillen.

Wo einer ſein zu viel gebrauchet hette/der ſoll als bald warmen Butter trincken / vnd die Hände vnd Füße in warm Waſſer halten/vnd ſich ſehr bewegen zum brechen. Mag auch brauchen die jenige Hüß/welche denen gegeben wird / ſo Mandragoram geſſen haben.

Das ander Kräenänglein mit den vngleichen Ecken/welches die rechte Nux vomica iſt eines Quinteins ſchwer gebraucht/erbricht den Magen/daher es auch Vomica genant wird/quod vomitum ciet,das iſt/dieweil es den Magen erbricht/mag eingenommen werden mit Dillſaamen oder Feuchelſaamen vnd Honig.

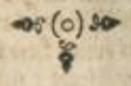
Mit warmem Waſſer getruncken / führe es auff die Phlegmatiſche vnd Choleriſche Feuchtigkeit / wegweg auch ziemlich zum Stulgang.

Das XV. Capitel.

Von frembden purgierenden Haſelnußen.

Dieſe purgierende Haſelnuß werden fürnemlich von C.Clusio beſchrieben/das ſie mit einer zähen vnd weichen Rinden bedect werden / ſo zum theil aſchenfarbig ſey / zum theil auch ſchwarz.

Hieguero iſt ein groſſer Baum: Seine Frucht iſt wie ein runder Kürbs/doch bißweilen langlicht: Des Baums Blätter ſind ſchmal vnd lang. So die Frucht noch grün iſt/pflegen ſie die Indianer/in manget anderer Früchten zu eſſen. Wie Oviedus cap.4. lib.8. hiſt.Indica v. meldet. In der beygeſetzten Figur aber ſind abgemahlet / die außgehölte Frucht deß Baums Hieguero,oder eines dergleichen / welche mit Schnüren aneinander ſeyn. Dann es meldet C.Clusius, daß erliche Völcker Canibales genant/ſolche vmb die Zehn binden / vnd gebrauchen ſich ihrer in ihrem Dancen / gleich wie man in Spanien die Schellen zu gebrauchen pflege: Vnd meldet/das es zuverwundern ſey/ wie ſie ſo einen hellen Klang von ſich geben/wann ſie zuſammen ſchlagen.



A Fremde purgierende Haselnuß.
Nuces purgantes.



F Beretinus fructus.



G



schwarzlecht. Nach derselbigen sey ein andere Schale/weiche nicht so dick sey/als in den gemeinen Haselnüssen/dieselbige begreiffe den Kern/welcher einer Haselnuß groß sey / weiß vnd hart/an Geschmack wie gemeine Haselnuß / mit einem dünnen Häutlein überzogen: Die ganze Nuß ist auff einer Seiten etwas glatt.

H

Von den Namen.

Fremde purgierende Haselnuß / wird Lateinisch genant/Nux purgans,Avellana purgans. [Avellana purgatrix, C.B. Avellanæ purgatrices, Monard.Lugd. Trag.Clus.purgativa, Cael. Nuces purgantes, Ger. Ben magnum Medicorum vulgo, Monard.]

Mancherley fremde Früchte.
Varii fructus peregrini.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der purgierenden Haselnuß.

Monardes schreibet / daß diese Nuß hitzig sey im Anfang des dritten / vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

ES meldet Monardes, daß diese Früchte ein purgierende Krafft haben / also daß sie Gallen vnd Schleim mit gewalt vnden vnd oben austreiben: Vnd schreibet/daß man sie einlege von einem halben Quent. bis auff ein ganzes Quintlein.

Erlliche braten sie zur or/ehe dann sie sie einnehmen/ damit sie etwas schwächer werden.

Sie werden auch gebraucht wider das Bauchgrimmen / dann sie verreiben vnd verzehren die Wind.

Das XVI. Capitel.

Diese Frucht/ so Fructus Beretinus genant wird/beschreibet C. Clusius, daß es ein Frucht sey eines Baums/so höher vnd größer wachseu/dann die Eychbäume / welches Blätter dick vnd glitzend seyen/gar nicht zerkerst / den Lorbeerblättern bey nahe gleich/an demselbigen Baum wachsen langliche Frücht/den Eichen gleich/aufgenommen / daß sie nicht dergleichen Hülsen haben/ darinn sie stecken/wie die andere Eichen / sondern haben eine dünne/aschenfarbe Rinde / welche bißweilen schwarz ist / vnd den inwendigen Kern bedecket/so etwas langlecht vnd weiß ist / auch mit einem dünnen Häutlein bedecket/ohn einen sonderlichen Geschmack.

C. Clusius meldet/daß die Einwohner in Hungerszeiten Brodt auß dieser Frucht backen lassen.



Von Cacao.

Diese andere Frucht Cacao genant/schreibet auch Cacao

C. Clusius, daß sie in America funden werde vnd wann sie auß der euffersten Schalen gefallen / sey sie dem Mandel ganz vnd gar gleich: Der Kern sey etwas braunlecht/laß sich in zwey oder drey theil abtheilen/mit einem subtilen schwarzen Häutlein bedecket/ vnd auch mit aschenfarben Striemen durchzogen.

Der Kern ist eines zusammenziehenden vnd vnfrendlichen Geschmacks.

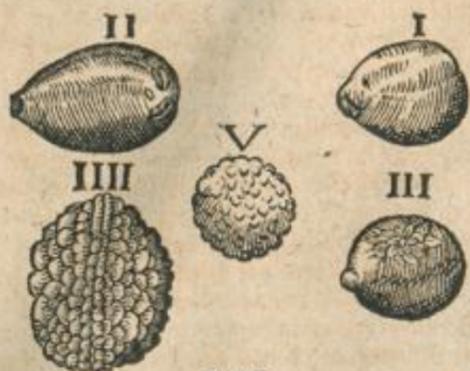
W b b b b b b i i j W o j u

Fructus Beretinus.

Gall vnd Schleim austreiben.

Bauchgrimmen.

A Eynß Geschlecht etlicher fremder Frücht.
Undecim genera fructuum peregrinorum.



F beschreiben/ auch ihre Figuren oder Formen abzeichnen lassen. Die Bäume vnd Stauden / daran sie wachsen/ wie auch ihre Kräfte vnd Wirkungen/ sind noch zur zeit gang vnd gar unbekant/ ihre eufferliche Gestalt wird nur allein von Clusio vermeidet: Darnach etliche den welschen Nüssen/ etliche den Haselnüssen/ etliche grossen Balläpfeln/ etliche andern Früchten vnd Saamen sich zum theil vergleichen. Welchs alle zu erzehlen vnmöglich / am Ende des angelegten Tractatleins alles zu finden ist.

Das XVII. Capitel.

Von Amomo.

Amomum.



Amomum

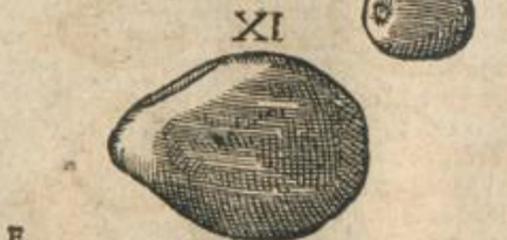
Amomis



I S ist viel Streits vnder den Medicis von dießem fremden Gewächse/ Amomum genennet. Dann etliche wollen das Amomum sey nichts anders dann die Rosen von Hiericho: So schreibe Galenus, das Amomum vnd Acorum gleiche Kraft mit einander haben.



Garzias ab Horto meldet auch von diesem Amomum lib. 1. hist. aromat. cap. 31. vnd schreibt etwas weitläuffig darvon/ aber was das Amomum sey/ was sein Form vnd Gestalt/ darvon meldet er gar nicht/ allein das er es hält für den Pedem columbinum Avicennæ.



C. Clusius meldet/ das er ein kleines Kräutlein / oder vielmehr ein Stücklein von einem kleinen Kräutlein überkommen habe/ so für das rechte Amomum sey gehalten worden / welches etliche Aestlein gehabt habe/ mit so viel Blättlein besetzt/ das es nichts anders dann Blättlein gewesen ist (gleich wie im Tichymalo paralis) vnd seyn die Aestlein formirt gewesen gleich wie einer Dauben Fuß / sonderlich so federrechte Fuß haben/ ohn allen Geruch vnd Geschmack: Aber er meldet darbey/ das es mit der Beschreibung Dioscoridis vnd Plinij gar nicht überein komme. Ist also noch vngezweifelt / was das rechte Amomum der Alten seyn söndte. [Wird sonst genennet Amomum spurium foliosum, C.B. Amomū, Clus. ad Garz. Lugd.]

Wen man diese Frucht in der Arzney gebrauchen sönnne/ ist nur vermeldet worden / allein wird vermeldet/ das die Einwohner ihr Getränck darauf bereiten/ vnd solches in großem Werth haben / welches doch ein vnserundlichen Getränck geben soll.

Diese fremde außländische Früchte hat C. Clusius durch seine B. landen vnd Freunde/ von vnterschiedlichen Orten bekommen / vnd in descriptione peregrinarum stirpium kürzlich nach einander

Das XVIII. Capitel.

Von gemein Balsamholz.

Schreibt Dioscorides, das das Balsamholz soll roth seyn vnd wolriechend / vnd den Geruch des Balsams etwas von sich geben. Aber der Apotheker Balsamholz ist gar vntauglich vnd

Gemein Balsamholz.
Xyloballamum officinarum.



F vnd ohn einigen Geruch/ hat auch gar keine Kräffte bey sich: Daher dann wol abzunehmen/das die Einwohner das Holz/ ehe sie es herauß schicken / zuvort daheim einbeimen / vnd vns darnach das bloße Holz ohne Geruch vnd Krafft zuschicken: Vnd ist das Xyloballamum nichts anders / dann ein Holz von dem Balsamstrauch.

Lobelius will es seye das Xyloballamum Zweiglein von dem Lencisco, so gemeinlich wurmstichig seyen/ jedoch könne man sie nicht so gar verworffen/ so fern sie nur frisch seyen/vnd ihren Geruch haben/ vnd meldet / das das Pulver eussertlich vnd innerlich gebraucht dem Magen gar nützlich vnd gut sey.

[Weil diese Balsamröhlein ohne Geschmack vnd Geruch zu vns gebracht werden / so gebrauchen etliche die Röhlein von dem Lencisco, so man gar wohl frisch auß Italia haben kan: Andere nehmen das Paradiß oder Rodiserholz dafür: Andere die Muscarblüt/ oder den wilden Balsam.]



Die andere Section.

Das I. Capitel.
Von Paradißholz.

D Paradißholz soll ein Baum seyn etnem Delbaum gleich/wie Garcias darvon schreibt / bisweilen auch größer. Aber er meldet/er habe seine Blüt vnd die Frucht niemals zu sehen bekommen. Man sagt wann der Baum erstlich von etnander gehauwen/ habe er keinen Geruch / bis er etwas trocken worden: Die Rinde vmb den Baum soll fast dick seyn: Es soll auch der Geruch nicht im ganzen Holz / sondern nur allein im Herzen desselbigen gespüret werden.

Dioscorides schreibt lib. 1. cap. 21. das Paradißholz auß India vnd Arabia bracht/vnd an statt des Weyranchs / zum räuchern gebraucht werde: Aber Garcias meldet / das das rechte Paradißholz nur allein auß India herkomme / vnd von dannen in Arabiam bracht werde: Das auch diß Paradißholz an statt des Weyranchs soll gebraucht werden/wil Garcias gar nicht zugeben / sintemal des Weyranchs viel mehr erfunden werde/dann des Ligni aloes. über das sey der Weyranch viel wolfeylet/dann das Paradißholz/also das glaublicher sey / das man offimals für das Paradißholz den Weyranch gebrauchen muß.

Serapio schreibt lib. simpl. cap. 197. das viel Geschlecht des Paradißholzes erfunden werden / aber Garcias sagt/er wisse nur von etnem allein: So schreibt auch Mesue. das man etliche Wälder voll dieses Holzses finde/aber Garcias sagt/das man sein gar wenig könnent antreffen.

[Wächst in India, vnd insonderheit in Malacca

vnd Sumatras in sehr gefährlichen Drachen / von wegen der viele der Eigerthier.]

Von den Namen.

Paradißholz vnd Aloesholz heist Griechisch *Αγδαλον* Lateinisch Agallochum, Lignum Aloes, Xylaloe, Xylaloes, Lignum paradisi. [Agallochum officinar. C.B. Agallochum, liguum aloës, vel paradysi, vel S. Crucis, Cornaro. Agallochus sive Xyloaloes, Cord. in Diosc. Ad. Lob. Cast. Garz. Lugd. Tarum, id est Xyloaloe fissilis, levis & aromatica, Cord. hist. & Tarum crispum, Eid. Lignum aloës, Lon. Trag. Cas.] Arabisch *Agalugen*. Welsch *Ligno aloes*. Spanisch *Linaleo*. [Niederländisch *Aloe*.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Paradißholzes.

Paradißholz ist warm vñ trocken im andern Grad. Das beste ist so schwarzfarbig/gesteckt / [mit äschenfarben Adern durchzogen] / safftig/schwer/hart/ vnd so man es anzündet / das es nit gern brennet/vnd eines lieblichen Geruchs/[die rechte Probs/so man ein wenig anzündet/vnd viel Feuchte herauß steuht/vnd so mans in Wasser legt/so es empor schwimmt/ist es gut.]

Innerlicher Gebrauch.

Fernelius schreibt lib. 5. meth. med. cap. 19. das das Paradißholz eines bittern Geschmacks sey/ [sic] siche etwas zusammen/vnd habe ein Krafft alle innerliche Glieder zu stärken/ surnemlich aber das Haupt/ vnd das Hirn/truckne vnd kräftige dieselbige/vnd be-nehme die Flüss des Haupts.

Wann: